

Jahresbericht 2020

DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG



VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2020 hatte, wie es scheint, nur ein einziges Thema. Die Covid-19-Pandemie überschattete fast alles, was sonst noch geschah. Auch an der Deutschen Wildtier Stiftung ging das Virus nicht ganz spurlos vorüber. Einige Mitarbeiter erkrankten – erfreulicherweise jeweils mit einem erträglichen Verlauf der Krankheit. Auch wir verlegten einen Großteil unserer Arbeit vom Büro an die heimischen Schreibtische, und fast alle unsere Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

Dennoch waren wir natürlich nicht untätig. Zum Glück ermöglichen die heutigen Kommunikationsmittel, sich auch aus den eigenen vier Wänden heraus ins politische Geschehen einzumischen. Das haben wir 2020 ausgiebig getan.

Doch bevor wir darauf eingehen, ein paar Worte in eigener Sache. Seit Beginn des Jahres 2021 wird die Deutsche Wildtier Stiftung von einer Doppelspitze geführt: Prof. Dr. Klaus Hackländer als Vorsitzender und Dr. Jörg Soehring (im Jahr 2020 interimswise alleiniger Vorstand der Stiftung) bilden gemeinsam den neuen Vorstand. Wir kennen uns seit Langem aus dem Kuratorium der Stiftung und haben uns vorgenommen, unsere jeweilige Expertise im Dienst der Stiftung zusammenwirken zu lassen.

2020 war ein besonders politisches Jahr für den Natur- und Artenschutz. So häufig wie selten zuvor waren Wildtiere von Aktivitäten der Gesetzgeber betroffen, sowohl auf europäischer als auch auf Ebene des Bundes und der Länder. Gleich vier Reformen, die im Jahr 2020 auf den Weg gebracht wurden, haben erheblichen Einfluss auf unsere heimische Natur.

Als Erstes sind die Verhandlungen der Europäischen Union zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zu nennen. Der EU-Agrarhaushalt ist der größte Einzelposten des europäischen Gesamthaushalts. Bei der Neuausrichtung der Agrarpolitik geht es darum, wie die 357,3 Milliarden Euro Agrarförderung künftig verteilt werden. Nach dem Willen der Kommission am Ende des Jahres 2020 soll der Großteil (76 Prozent) weiterhin in Direktzahlungen und Marktstützung fließen und nicht zur Förderung einer naturverträglicheren Landwirtschaft eingesetzt werden. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat sich demgegenüber gemeinsam mit anderen für das Prinzip „Biodiversität als Produktionsziel“ eingesetzt. 2021 muss der Entwurf aufgrund von gegensätzlichen Positionen von EU-Kommission auf der einen und EU-Rat und -Parlament auf der anderen Seite nachverhandelt werden. Es besteht also noch eine kleine Chance, die Agrarpolitik zumindest in Teilen wildtierfreundlicher zu gestalten.

Die zweite politische Baustelle ist der Entwurf zum neuen Bundesjagdgesetz. Er sieht vor, dass Rehe und Rothirsche so stark reduziert werden, dass jegliche Baumpflanzung ohne Schutzzaun heranwachsen kann. Dies ist in der Praxis schier unmöglich, es sei denn, diese pflanzenfressenden Tiere würden nahezu ausgerottet. Ein Wald besteht eben nicht nur aus Bäumen. Auch Wildtiere gehören dazu. Diese Position haben wir gemeinsam mit anderen Organisationen im Gesetzgebungsverfahren gegenüber der Bundesregierung mit Nachdruck vertreten. Wir hoffen, dass diese Initiative Früchte trägt.

Enttäuschend war die Resonanz auf unser Engagement in Baden-Württemberg, wo wir uns mit hohem Einsatz und



viel Herzblut dafür stark machten, dass eine anstehende Neufassung der Rotwildrichtlinie mehr Raum für die Rothirsche schafft. Bisher durften diese Tiere nur auf vier Prozent der Landesfläche leben. Leider bleibt das auch so. Denn obwohl einige Politiker Verständnis für unser Anliegen äußerten, wurde es dennoch abgelehnt (siehe Seite 30).

Erfreulich dagegen, dass das Parlament des Freistaats Thüringen für eine Forderung stimmte, die die Deutsche Wildtier Stiftung seit Langem erhebt: Keine Windkraft im Wald. Der Thüringer Wald bleibt also von weiteren Windkraftanlagen verschont, und damit sinkt die Gefahr für Greifvögel und Fledermäuse. Ein Erfolg war auch bei der Neufassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zu verzeichnen. Der ursprünglich vorgesehene Paragraph 1 Absatz 5 (Windenergie liegt im „öffentlichen Interesse“ und dient der „öffentlichen Sicherheit“) wurde gestrichen. Dieser Paragraph hätte bewirkt, dass der Bau von Windkraftanlagen grundsätzlich und überall Vorrang vor dem Artenschutz genießt. Dies konnte zum Glück abgewendet werden. Unsere Position zu diesem Thema bleibt unverändert: Wir erkennen die Notwendigkeit des Ausbaus der Windkraft zur Sicherung der künftigen Energieversorgung an, wehren uns aber gegen den Bau von Windkraftanlagen in Wäldern und Vogelschutzgebieten.

Die Bilanz ist also gemischt. Aber das ist normal in einer pluralistischen Demokratie, in der viele Interessen miteinander im Wettstreit stehen. Auch wenn wir als Lobby der Wildtiere manche Niederlage einstecken mussten, so haben wir uns doch auch im Jahr 2020 Gehör verschaffen und viele Menschen überzeugen können. Dass

wir künftig noch mehr Bürger erreichen, das erhoffen wir uns von unserer neuen Stiftungszentrale in Hamburg, die ab Anfang 2024 eine große Ausstellung zum Thema Natur- und Artenschutz sowie Deutschlands erstes Naturfilmkino beherbergen wird. Im November 2020 wurden die Verträge dafür unterschrieben, und die ersten Baumaschinen rückten in der Hafencity an (siehe Seite 40).

Ungeachtet unserer Initiativen im politischen Raum ging natürlich auch im vergangenen Jahr die Arbeit an unseren Projekten im Natur- und Artenschutz, beim Erhalt von Lebensräumen für Wildtiere, in der Naturbildung und Naturpädagogik weiter. Diese Aktivitäten schildert Ihnen der Jahresbericht, den Sie in Händen halten.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen

Prof. Dr. Klaus Hackländer, Vorstandsvorsitzender Deutsche Wildtier Stiftung

Dr. Jörg Soehring, Vorstand Deutsche Wildtier Stiftung

1 WILDTIERE VOR DEM AUSSTERBEN BEWAHREN

- 8 WILDBIENEN
Hamburg, Berlin und München blühen auf
- 10 FLEDERMÄUSE UND NACHTFALTER
Jäger und Gejagte der Nacht
- 12 WIESENWEIHE UND SCHREIADLER
Verschiedene Strategien schützen die seltenen Greifvögel
- 14 FELDHAMSTER
Weltweit vom Aussterben bedroht
- 16 WILDKATZEN IM NORD-DEUTSCHEN TIEFLAND
Forschung an der Verbreitungsgrenze

2 LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN

- 20 NATIONALES NATURERBE
Welche Tiere und Pflanzen leben auf den Stiftungsflächen?
- 22 NATIONALES NATURERBE IM PORTRÄT
Tilzow auf Rügen
- 24 GUT KLEPELSHAGEN
Wildtierfreundliches Wirtschaften als Modell

3 KONFLIKTE ZWISCHEN WILDTIER UND MENSCH LÖSEN

- 30 ROTHIRSCH
Verunglimpft, verfolgt und abgeschossen
- 32 GÄMSE
Zu hohe Abschüsse gefährden den Kletterkünstler
- 34 NATURVERTRÄGLICHE ENERGIEWENDE
Biogas und Windkraft
- 36 TIER DES JAHRES 2020
Der Maulwurf

4 MENSCHEN FÜR NATUR UND WILDTIERE BEGEISTERN

- 40 FUCHS, HASE & CO.
„Wir wollten etwas Frisches, was nicht nach Museum klingt“
- 42 HAUS WILDTIERLAND
Hallo, willkommen zur Online-Sprechstunde
- 44 ALLENSBACH-UMFRAGE
Wie beliebt sind Wildtiere?
- 46 WILDTIERFREUND
Neue Angebote für Eltern und Pädagogen
- 47 FORT- UND WEITERBILDUNGSDATENBANK
Gesucht und gefunden: über 700 Lehrgänge

- 48 PRESSEARBEIT
Der Maulwurf wird zum Medienstar
- 50 ONLINE-KOMMUNIKATION
Schub für digitale Angebote
- 52 IM GESPRÄCH
Nachgefragt bei unseren Spenderinnen und Spendern
- 54 WAS 2020 NOCH GESCHAH

- 56 DATEN UND FAKTEN
- 62 IMPRESSUM
- 63 GREMIEN, PARTNER UND CO.

1 WILDTIERE VOR DEM AUSSTERBEN BEWAHREN

Das zentrale Anliegen der Deutschen Wildtier Stiftung ist: wild lebende Tierarten vor dem Aussterben zu bewahren. Diese Aufgabe ist eine gewaltige Herausforderung. Die Bestände vieler Arten, vor allem in der Agrarlandschaft, sinken immer weiter. Dies gilt für Rebhuhn und Kiebitz ebenso wie für eine ganz besondere Art, den Feldhamster. Ihm wird es zum Verhängnis, dass sein Lebensraum fruchtbares Ackerland ist, das durch die Landwirtschaft immer intensiver bewirtschaftet wird. Daher hat die Deutsche Wildtier Stiftung eines ihrer wichtigsten Artenschutzprojekte weiter vorangetrieben: das bundesweite Projekt „Feldhamsterland“.

Eng verknüpft mit Land- und Forstwirtschaft ist auch das Schicksal von Wiesenweihe und Schreiadler. Beiden Greifvogelarten helfen wir in Mecklenburg-Vorpommern. Hier zahlt sich der lange Atem der Naturschutzarbeit aus. Die Zahl der Brutpaare ist beim Schreiadler in den letzten Jahren zumindest nicht weiter zurückgegangen.

Rund die Hälfte der in Deutschland heimischen Wildbienenarten ist bedroht. Beim Schutz der wichtigen Bestäuber konzentriert sich die Deutsche Wildtier Stiftung auf den urbanen Raum. In den drei größten Städten Deutschlands verbessern wir die Lebensbedingungen für Wildbienen und motivieren Menschen, selbst etwas zu tun.

Tierarten verschwinden nicht nur am Amazonas oder in der Serengeti – das passiert auch in Deutschland. Deshalb setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung mit aller Kraft dafür ein, Feldhamster, Schreiadler, Rebhuhn und viele weitere Tierarten zu erhalten.

SEITE 8-17

UNSER ZIEL: WIR DÜRFEN IN DEUTSCHLAND KEINE WILD LEBENDEN TIERARTEN MEHR VERLIEREN!





Ackerhummel (*Bombus pascuorum*)

Hamburg, Berlin und München blühen auf

Die wichtigen Bestäuber finden heutzutage nicht mehr genügend Lebensräume, die ihre Ansprüche an Nahrung und Nistplatz erfüllen. Solche Lebensräume verschwinden, weil unsere Agrarlandschaften immer einseitiger und intensiver genutzt werden. In Städten und Dörfern werden Freiflächen zugebaut und Straßenränder so oft gemäht, bis dort nichts mehr blüht. Mehr als die Hälfte der

Wildbienenarten in Deutschland ist im Bestand bedroht. Deshalb setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung für die kleinen Brummer ein. In Hamburg, Berlin und München legen wir mit engagierten Partnern wildbienenfreundliche Flächen an: Auf inzwischen fast 190.000 Quadratmetern finden die nützlichen Insekten in den drei größten Städten Deutschlands Nahrung und Nistplätze.

HAMBURG BRUMMT!

Seit sechs Jahren bringt die Deutsche Wildtier Stiftung die Hansestadt zum Blühen. 2020 konnten wir weitere engagierte Projektpartner gewinnen und gemeinsam auf rund 20.000 Quadratmetern neue Lebensräume für Wildbienen schaffen. In Hamburg summt und brummt es nun auf über 140.000 Quadratmetern.

2020 startete auch gemeinsam mit dem Hamburger Verkehrsverbund das Pilotprojekt „Blühende Haltestellen“. Unser Ziel: Die Grünflächen der Haltestellenumfelder sollen zu Lebensräumen für Wildbienen und andere Insektenarten werden und damit auch ein Element des stadtweiten Biotopverbundes. Und: Es geht voran mit der ersten Roten Liste der Wildbienen und Wespen Hamburgs. Bisher wurden 24.029 Bienen und Wespen erfasst, die zu 424 Arten gehören. Diese unterteilen sich in 186 Bienen- und 238 Wespenarten. Die Veröffentlichung der Roten Liste ist für 2021 geplant.

MEHR BIENEN FÜR BERLIN. BERLIN BLÜHT AUF!

Seit 2018 erproben die Deutsche Wildtier Stiftung und die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz gemeinsam Maßnahmen zur Verbesserung öffentlicher Grünflächen für Wildbienen. Im Herbst 2020 konnte ein wichtiges Etappenziel erreicht werden: Mit 37 Projektflächen und einer Gesamtfläche von über 33.000 Quadratmetern sind wir nun in allen zwölf Berliner Stadtbezirken vertreten.

Gemeinsam mit Bezirksämtern, Wohnungsbaugesellschaften, Kirchengemeinden und Schulen konnte der Schutz der Wildbienen 2020 auch außerhalb unserer Projektflächen weiter vorangetrieben werden: Auf über 16.000 Quadratmetern wurden Wildbienenlebensräume geschaffen. Ein weiteres Highlight des Jahres war die Auszeichnung unseres Projektes durch die UN-Dekade Biologische Vielfalt.

Seit Mai 2020 kann unsere neue Wildbienen-Wanderausstellung, die zunächst durch die Berliner Bezirke tourt, gebucht werden. Unter anderem mit ihrem 60 Zentimeter großen und detailverliebten Modell einer Roten Mauerbiene informiert diese umfangreiche Ausstellung auf anschauliche Weise über Wildbienen, ihre Gefährdung und über unsere Projektarbeit.

MÜNCHEN FLORIERT!

Auch in Bayerns Hauptstadt macht sich die Deutsche Wildtier Stiftung seit 2018 mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der GlücksSpirale für die Wildbienen stark. Zusammen mit alten und neuen Kooperationspartnern – vom Baureferat Gartenbau und den Städtischen Friedhöfen über Bildungs- und Pflegeeinrichtungen bis hin zu Vereinen und Gemeinschaftsgärten – konnten zahlreiche Aktionen geplant und umgesetzt werden. Wildblumenwiesen und Stauden wurden angelegt, wildbienenfreundliche Gehölze gepflanzt. An öffentlichkeitswirksamen Plätzen wurden Wildbienenhilfen und Informationstafeln aufgestellt, um den Menschen die faszinierende Welt der Wildbienen näherzubringen. In München summt und brummt es jetzt auf knapp 14.000 Quadratmetern.

Pilotcharakter hatte die Umgestaltung des Außengeländes eines Seniorenheims. Hier machen jetzt Blühpflanzen und Nisthilfen mit entsprechender Beschilderung die Artenvielfalt auf dem Gelände für Bewohner, Angestellte und Besucher erlebbar.

Und: Golfspieler konnten für den Wildbienenenschutz begeistert werden. An der bayernweiten Golfwoche im Zeichen der Wildbienen, die gemeinsam mit dem Bayerischen Golfverband durchgeführt wurde, nahmen rund 4.000 Golfer teil.

Jäger und Gejagte der Nacht

Eine Pilotstudie zur Räuber-Beute-Beziehung von Fledermäusen auf der Naturerbefläche Eichhorst in Mecklenburg-Vorpommern liefert wertvolle Hinweise zum Artenschutz. In Baden-Württemberg wird der Einfluss von Salers-Rindern und Konik-Pferden

auf die Vielfalt von Nachtfaltern und Fledermäusen untersucht. Und in unmittelbarer Nähe zu unserem Gut Klepelshagen entsteht in Gehren ein Fledermausgarten, der nicht nur Kindern die aufregende Welt der Fledermäuse näherbringen soll.

13 FLEDERMAUSARTEN NACHGEWIESEN

Seit 2019 kartiert die Deutsche Wildtier Stiftung auf den Stiftungsflächen Fledermäuse. Bisher wurden an 117 Monitoring-Punkten Horchboxen, sogenannte Batcorder, zur Erfassung der Ultraschallrufe von Fledermäusen aufgestellt. Da sich die Ultraschallrufe der einzelnen Arten unterscheiden, können die Rufe für die Analyse der Artenvielfalt von Fledermäusen genutzt werden. Für die 67 Monitoring-Punkte der Stiftungsflächen Rechlin, Alte Fahrt und Klepelshagen liegen die Ergebnisse bereits vor: Insgesamt konnten 13 Fledermausarten nachgewiesen werden, darunter so seltene und gefährdete Arten wie die Mopsfledermaus, die Teichfledermaus und das Große Mausohr.

114 NACHTFALTERARTEN IN EICHHORST

Fledermäuse ernähren sich in Deutschland fast ausschließlich von Insekten. Wissenschaftlich fundierte Informationen zu den Wechselbeziehungen von Fledermäusen und ihren Beutetieren wie etwa Nachtfaltern sind in Deutschland aber nur spärlich vorhanden. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat deshalb auf ihrer Naturerbefläche Eichhorst damit begonnen, die Fledermausvielfalt zu erfassen und die nachtaktiven Insekten, insbesondere die Nachtfalter, mit Lichtfallen zu kartieren. Die 966 Nachtfalter konnten 114 verschiedenen Arten zugeordnet werden. Darunter befinden sich stark gefährdete Arten wie der Ahorn-Zahnspinner und die Graue Felsflur-Staubeule. Sobald alle Batcorder und Lichtfallen ausgewertet sind, sollen die Daten miteinander in Beziehung gesetzt werden, um möglichen Zusammenhängen zwischen Lebensraum, Insekten und Fledermäusen auf die Spur zu kommen.

WILDE WEIDEN FÜR FLEDERMAUS UND NACHTFALTER

Alle Vorbereitungen für ein spannendes, neues Projekt sind abgeschlossen: Im Naturschutzgebiet Taubergießen in Baden-Württemberg soll die Welt der Nachtfalter und Fledermäuse vertieft untersucht werden. Im Vordergrund steht die Frage, ob Rinder und Pferde, deren Wildformen früher in Herden durch Deutschland streiften, wichtige Lebensräume für kleinere Wildtierarten wie Insekten geschaffen haben. Nach der weitgehenden Urbarmachung der Landschaft durch den Menschen übernahmen domestizierte Huftiere, die man zur Weide in den Wald trieb, diese Funktion. Heute wird der Biotoptyp der Waldweide (Hudewald) in der Roten Liste als „akut von vollständiger Vernichtung bedroht“ gelistet. Im Naturschutzgebiet Taubergießen gibt es sie noch, die „Wilden Weiden“, die dort in Ermangelung von Wildpferden und Wisenten mit den genügsamen Konik-Pferden und robusten Salers-Rindern gepflegt werden. Die Bedeutung dieser Landschaft für die Vielfalt von Fledermäusen und Insekten soll in dem neuen Projekt, das mit Fördergeldern der Postcode Lotterie umgesetzt wird, erforscht werden.

FLEDERMAUSGARTEN GEHREN

Das Naturbildungsangebot von Haus Wildtierland (siehe Seite 42), das in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gut Klepelshagen in Mecklenburg-Vorpommern liegt, wird um einen Fledermausgarten erweitert. Das Winterquartier für die Fledermäuse steht bereits, das umliegende Grundstück wird zu einem Lehrgarten. Kinder, Jugendliche und auch erwachsene Naturfreunde können dort viel über Fledermäuse und ihre Gefährdung lernen.



Verschiedene Strategien schützen die seltenen Greifvögel

Lebensräume optimieren und den Bruterfolg erhöhen: Mit diesen beiden Zielen engagiert sich die Deutsche Wildtier Stiftung für Schreiadler und Wiesenweihe in Mecklenburg-Vorpommern.

LEICHTE BEUTE

Am 5. Juli 2020 kurz nach 14 Uhr Ortszeit wurde in einem Horst irgendwo in Lettland ein vier Wochen altes Schreiadlerküken von einem Habicht geschlagen. Was sich liest wie eine biologische Alltagsmeldung, wurde durch eine kleine Besonderheit zu einem echten Hingucker: Die Habichtsattacke fand vor laufender Kamera statt und der Videoausschnitt wurde bis heute fast 24.000 Mal angeklickt. Doch der Habicht beendete mit seinem Beutezug nicht nur den Livestream für die Saison 2020, sondern zeigte damit auch, welche Auswirkungen ungeeignete Lebensräume für den Schreiadler haben können: Denn das Küken war zum Zeitpunkt der Attacke wie so oft allein im Adlernest. Dies könnte mit einer schlechten Nahrungssituation in der Umgebung des Horstes zu erklären sein. Je weniger Nahrung das Adlermännchen findet, desto häufiger muss auch das Weibchen auf die Jagd gehen, um das Küken mit Nahrung zu versorgen. Ungeschützt kann das Küken dann leicht zur Beute u. a. von Habicht oder Baumratter werden.

JAGDGEBIETE FÜR DEN SCHREIADLER

Um den seltenen Schreiadlern in Deutschland geeigneten Lebensraum zu bieten, hat die Deutsche Wildtier Stiftung 2020 im direkten Umfeld von zwei Brutplätzen in der Feldberger Seenlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern weitere 15 Hektar Offenland gekauft. Insgesamt hat die Stiftung damit im „Schreiadlerland Bredenfelde“ bereits 90 Hektar Grünland, Acker, Wald und Brachen erwerben können. Die Flächen sollen so gestaltet werden, dass sich die Zahl der Beutetiere, wie etwa die der Mäuse, erhöht, damit der Schreiadler dort ausreichend Nahrung erjagen kann. Der Landkauf wurde überwiegend aus Spenden finanziert. Besonders innovativ war dabei der Eigentümer eines Ökokontos: Bei jedem Verkauf der handelbaren Ökopunkte spendete er zehn Prozent des Nettoerlöses an die Deutsche Wildtier Stiftung.

EIN NEST IM KORNFELD

Im Gegensatz zum Schreiadler haben sich Wiesenweihen der Veränderung der Landschaft angepasst und brüten heute nicht mehr auf den immer früher und häufiger gemähten Wiesen, sondern auch in Getreidefeldern. Durch Erntearbeiten oder auch durch hungrige Räuber wie zum Beispiel Füchse werden die am Boden hockenden Jungvögel oft getötet. Eine wichtige Maßnahme ist es daher, Nester der Wiesenweihe in den Getreidefeldern zu kennzeichnen und zu umzäunen. So kann der Landwirt die Nester besser umfahren und der Fuchs kommt nicht mehr so leicht an die Jungvögel heran. Das Ziel des Projektes ist es, bald so viele Wiesenweihen in Deutschland zu haben, sodass der Einfluss der Prädatoren den Bestand nicht bedrohen kann.

DROHNENEINSATZ IM NORDOSTEN

Auf Bitten von Wiesenweihenschützern in Brandenburg haben wir im Juni 2020 gemeinsam mit unserem Drohnenpiloten rund 60 Hektar Felder und Wiesen abgesucht, um Wiesenweihen und ihre Brutplätze aufzuspüren. Insgesamt zehn Nester konnten so mit einem Schutzzaun versehen werden. In den verschiedenen Landesteilen Mecklenburg-Vorpommerns haben unsere Projektpartner dagegen nur sehr wenige Wiesenweihenbruten beobachtet und nur eine einzäunen können. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurden fünf Paare festgestellt, die am Ende insgesamt nur fünf Jungvögel erfolgreich großgezogen haben. In den östlichen Landkreisen wurden keine Bruten in Getreidefeldern festgestellt. Vermutlich brüteten Wiesenweihen jedoch auf einem Truppenübungsplatz in der Ueckermünder Heide sowie rund um die Stadt Anklam. Ab 2021 kann die Deutsche Wildtier Stiftung den Schutz der Wiesenweihe in Mecklenburg-Vorpommern mithilfe von Fördermitteln der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung ausbauen.

Weltweit vom Aussterben bedroht

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist seit 2020 in seinem gesamten Verbreitungsgebiet als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Diese neue Einordnung durch die Weltnaturschutzunion (IUCN) war nach Ansicht der Deutschen Wildtier Stiftung längst überfällig. Bislang wurde angenommen, dass es in dem riesigen Ver-

breitungsgebiet von Belgien bis nach Sibirien in einigen Gegenden noch stabile Feldhamsterpopulationen gibt. Doch auch in früheren „Hamsterhochburgen“ wurden mit der jüngsten Datenerhebung massive Einbrüche festgestellt, beispielsweise in den ehemals von Hamstern dicht besiedelten Regionen Osteuropas.

Diese traurige Gewissheit bietet auch Chancen, denn nun ist die Brisanz der Lage offiziell, und die betreffenden Behörden müssen ihrer Verantwortung für den Erhalt des Feldhamsters gerecht werden. Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt sich in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Internationalen Forschergemeinschaft für das Überleben des Feldhamsters ein.

BESCHWERDE BEI EU EINGEREICHT

Das Jahr 2020 war ein Mäusejahr. So wichtig solche Jahre beispielsweise für die Schleiereule sind, so schwierig sind sie für die Landwirtschaft. Begünstigt wird die starke Vermehrung vieler Mäusearten unter anderem durch trockene und milde Winter, die durch den Klimawandel immer häufiger auftreten. Für einige Regionen erteilte das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit eine Notfallzulassung für Nagergift. Der Wirkstoff Zinkphosphid ist für den Feldhamster und viele andere Arten giftig. Aufgrund der Notfallzulassung durfte das Nagergift auch im Lebensraum des Feldhamsters und teilweise sogar vor seinem Rückzug in den Winterschlaf ausgebracht werden. Zwar sollten die betreffenden Flächen vor Ausbringung der Giftköder auf das Vorkommen von Feldhamstern untersucht und nur bei ihrer Abwesenheit behandelt werden. Doch der Großteil der von Mäusen befallenen Felder wurde bereits nach der Ernte bearbeitet. Eine seriöse Feldhamsterkartierung ist nach der Bodenbearbeitung nicht mehr möglich, da die Baue mitunter für Tage, Wochen oder sogar über den gesamten Winter nicht wieder geöffnet werden und bei einer Begehung daher nicht zu sehen sind. Die Deutsche Wildtier Stiftung teilt die Auffassung des Umweltbundesamtes, dass dieses Vorgehen „nicht sicher für den Feldhamster“ ist. Wir sehen darin einen Verstoß gegen geltendes EU-Recht und haben deshalb bei der EU-Kommission Beschwerde eingereicht.

AUSGEZEICHNETER FELDHAMSTERSCHUTZ

Die Deutsche Wildtier Stiftung koordiniert das vom Bundesamt für Naturschutz geförderte Projekt „Feldhamsterland“, das in diesem Jahr mit dem Preis der UN-Dekade Biologische Vielfalt geehrt wurde. Zusätzlich zum Projekt sind wir seit über zehn Jahren im Feldhamsterschutz aktiv. Möglich ist das durch Spenden von Feldhamster-Paten oder von Unternehmen wie dem Mineralwasserhersteller VILSA.

Anfang aller Schutzmaßnahmen ist die Kartierung von Feldhamstervorkommen. Dabei werden teilweise riesige Ackererschläge mit tatkräftiger Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern nach den letzten Feldhamstern abgesucht. In einigen Fällen erfolgt die Suche auch mit Spürhunden, die für das Finden von Hamsterbauen ausgebildet wurden. Dort, wo der farbenfrohe Nager noch zu finden ist, werden Hand in Hand mit der Landwirtschaft Schutzmaßnahmen umgesetzt: etwa spezielle Blühflächen, die neben dem Hamster auch Insekten, Vögeln und anderen Ackerbewohnern helfen, oder der kleinteilige Anbau feldhamsterfreundlicher Kulturen. Eine Maßnahme, die in enger Zusammenarbeit mit Landwirten entwickelt wurde, ist die „Ährenerte“. Dabei werden nur die Ähren der Getreidepflanzen mit dem Mähdescher geerntet. So kann der wirtschaftlich bedeutsame Anteil der Ernte genutzt werden und der Feldhamster findet in den hohen Getreidestoppeln noch ausreichend Deckung vor Fressfeinden. Diese Maßnahme wurde in der Hildesheimer Börde erfolgreich erprobt und anschließend mit mehreren Landwirten umgesetzt. Auf einer Maßnahmenfläche nahe Pattenzen bei Hannover konnten bei der Kontrolle auf knapp neun Hektar Getreidefläche 74 Baue nachgewiesen werden. Das entspricht einer Dichte von mehr als acht Feldhamsterbauen pro Hektar. Zum Vergleich: In den meisten der verbliebenen Lebensräume des Feldhamsters liegt die Baudichte deutlich unter zwei Bauen pro Hektar. Dies zeigt, wie wichtig die „Ährenerte“ für eine erfolgreiche Reproduktion und damit für das Überleben dieser faszinierenden Tierart ist.





Forschung an der Verbreitungsgrenze

Überlebt hat sie in den Wäldern der Mittelgebirge, jetzt erobert sich die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) langsam alte Lebensräume zurück. Die Deutsche Wildtier Stiftung begleitet diese erfreuliche Entwicklung wissenschaftlich und erforscht

die Ansprüche, die die heimlichen Rückkehrer an die Kulturlandschaft fernab der Höhenlagen haben. Ergebnisse einer Telemetriestudie bilden die Grundlage, um erfolgreiche Schutzmaßnahmen umsetzen zu können.

AUF DER SUCHE NACH LEBENSRAUM

In Sachsen-Anhalt hat die Wildkatze lediglich im Harz überlebt. Immer häufiger sucht sie seit einigen Jahren wieder versteckreiche Lebensräume entlang der Elbe, in der Altmark und im Fläming auf. Mithilfe von GPS-Sendern untersucht die Deutsche Wildtier Stiftung die Anforderungen von Wildkatzen an ihre ehemaligen Lebensräume. Ziel ist es, diese ebenso bedrohte wie faszinierende Tierart bei ihrer Rückkehr ins Norddeutsche Tiefland zu unterstützen und Gefährdungen rechtzeitig zu erkennen. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt wird durch eine Förderung der Postcode Lotterie und durch Spenden unterstützt.

GPS-SIGNALE AUS HEIDE UND AUE

Im Februar und März 2020 konnten in zwei Untersuchungsgebieten insgesamt neun Wildkatzen besendert werden, um so ihre Streifgebiete und die von ihnen genutzten Strukturen zu erfassen. In der Colbitz-Letzlinger Heide nördlich von Magdeburg, einem überwiegend militärisch genutzten Areal mit großen Heideflächen und alten Eichen- und Kiefernwäldern, waren die Fangbemühungen besonders erfolgreich. Wie geplant konnten hier insgesamt sechs Wildkatzen mit einem GPS-Halsband ausgestattet werden, vier Weibchen und zwei Kater. Im Biosphärenreservat Mittelelbe bei Dessau, dem zweiten Untersuchungsgebiet mit alten, urwüchsigen Auwäldern, wurden eine Katze und zwei Kater besendert. Seit dem Frühjahr liefern die Tiere nun Einblicke in ihre Streifgebiete; alle zweieinhalb Stunden erfassen die Senderhalsbänder ihre Aufenthaltsorte.

NEUE ERKENNTNISSE

Bereits die bisher gewonnenen Daten zur Lebensraumnutzung sind beeindruckend: Ein Kater in der Heide nutzte von Februar bis Dezember 2020 ein Streifgebiet von über 14.000 Hektar, was bisher noch nicht beobachtet wurde. Andere Wildkatzen weisen dagegen auffällig kleine Aktionsräume auf und wiederum andere eine intensive Nutzung offener und halboffener Landschaften – ein überraschendes Ergebnis, denn noch immer gilt die Wildkatze als eine Art, die streng an Waldlebensräume gebunden ist. Sogar die Geburt von Jungen erfolgte inmitten der offenen Heidefläche in einem Lesesteinhaufen. Auf dem nährstoffreichen Grünland des Elbufers, das sich aufgrund vieler Wühlmäuse als ergiebiges Jagdhabitat erweist, bieten alte Solitäreichen und knorrige Weiden geeignete Verstecke für Ruhepausen. Alle untersuchten Wildkatzen in beiden Gebieten bewegten sich vor allem in Waldarealen, die seit vielen Jahren nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt werden und somit viel Totholz aufweisen.

WILDKATZEN UND WÖLFE

In beiden Untersuchungsgebieten leben Wildkatzen zusammen mit Wölfen, die dort seit einigen Jahren wieder fester Bestandteil der Tierwelt sind. Automatische Kameras an einem Jungtierversteck in der Colbitz-Letzlinger Heide dokumentierten im Frühsommer 2020, wie mutig, ausdauernd und letztendlich erfolgreich die Mutterkatze „F1“ ihre Jungen gegenüber einem neugierigen Wolf verteidigte. Ihr Mut brachte sie in viele Tageszeitungen. Die Koexistenz von Wildkatzen und Wölfen konnte bei bisherigen Telemetriestudien nicht berücksichtigt werden. Sie wird aber zukünftig ein weiterer Forschungsschwerpunkt des Projektes sein.

2 LEBENSÄÄUME SCHAFFEN

Wildtiere werden nur dann eine Zukunft in Deutschland haben, wenn sie geeignete LebensräÄume finden. Das gilt vor allem für Arten, die ganz spezielle Ansprüche an ihre Umgebung haben. Diese zu erfüllen lässt sich am besten auf eigenen Flächen umsetzen. Deshalb setzt die Deutsche Wildtier Stiftung bei ihrer Naturschutzarbeit auch auf den Flächenkauf.

Bereits der Stifter Haymo G. Rethwisch erwarb ab den 1960er-Jahren Land, um es den Wildtieren zu widmen. Die von ihm vor vielen Jahrzehnten im niedersächsischen Fintel gekauften Äcker, Wiesen und Wälder sind heute eine Oase für Wildtiere in einer ansonsten durch Maisanbau gekennzeichneten, intensiv genutzten Agrarlandschaft.

Die Deutsche Wildtier Stiftung ist zudem Teil des größten Naturschutzprojektes in Deutschland, des Nationalen Naturerbes. Neben anderen Institutionen des Naturschutzes hat die Stiftung rund 3.700 Hektar Wald, Offenland, Moore und Seen aus dem Eigentum des Bundes übertragen bekommen und durch eigene Käufe ergänzt. Auf diesen Flächen wird die Nutzung durch den Menschen nach und nach eingestellt, um sie dann dauerhaft dem Spiel der natürlichen Kräfte zu überlassen. Wie wertvoll diese Flächen für den Naturschutz sind, zeigen erste Erhebungen von Brutvögeln, Fledermäusen und Insekten.

Auf weiteren rund 3.500 Hektar setzt die Deutsche Wildtier Stiftung eine ökologische und wildtierfreundliche Landnutzung um. Neben Fintel, den Flächen in Bredenfelde oder dem Wald an der Alten Fahrt steht dabei das stiftungseigene Gut Klepelshagen in Mecklenburg-Vorpommern im Mittelpunkt – ein Modell für ein Wirtschaften mit der Natur.

SEITE 20-27

UNSER ZIEL: WIR BRAUCHEN MEHR FLÄCHEN, AUF DENEN WILDTIERFREUNDLICH GEWIRTSCHAFTET WIRD, UND MEHR MUT ZU ECHTER WILDNIS!

Welche Tiere und Pflanzen leben auf den Stiftungsflächen?

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat die Verantwortung für elf Gebiete des Nationalen Naturerbes in Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Insgesamt sind es rund 3.700 Hektar Wald und Offenland. Diese aus Bundeseigentum übertragenen Flächen sind dau-

erhaft dem Naturschutz gewidmet. Die Artenvielfalt wird regelmäßig erfasst. Denn nur wenn wir die Pflanzen- und Wildtierarten auf den Stiftungsflächen kennen, können sie gezielt geschützt und ihre Lebensräume erhalten und gefördert werden.

MONITORING-ERGEBNISSE

Eine Grundlage für das erfolgreiche Management von Naturerbeflächen ist die Kenntnis der dort vorkommenden Lebensräume. Im Jahr 2020 wurde die Biotopkartierung für alle Naturerbeflächen abgeschlossen. Insgesamt konnten 128 verschiedene Biotoptypen erfasst werden. Seltene Pflanzenarten wie das Schmalblättrige Wollgras oder das Sumpf-Blutauge wurden nachgewiesen. Das Waldmonitoring begann 2020 in der Naturerbefläche Abtshagen. Im Jahr 2021 soll es auf der Naturerbefläche Woldeforst fortgeführt werden. Es ergänzt die Biotopkartierung und liefert Daten zur Baumartenzusammensetzung und Bestandsstruktur sowie zum Totholz, das vielen seltenen Wildtierarten Lebensraum bietet.

Beim Fotomonitoring werden an mittlerweile 85 fest eingerichteten Standorten in allen NNE-Gebieten und der forstwirtschaftlich genutzten Fläche Alte Fahrt jedes Jahr die gleichen Landschaftsausschnitte nach standardisierten Methoden fotografiert. So kann die Entwicklung von natürlichen Prozessen in den Naturerbeflächen über die Jahre veranschaulicht und dokumentiert werden.

Die Entwicklung des Brutvogelbestandes wird durch ein alle drei Jahre stattfindendes Monitoring erfasst. Damit können Bestandstrends ermittelt werden. Die Stiftung überprüft, ob sich die Vielfalt an Brutvogelarten positiv entwickelt und ob sich die Naturerbeflächen als Lebensraum auch für seltene Arten wie den vom Aussterben bedrohten Großen Brachvogel oder den stark gefährdeten Kiebitz eignen. Im Jahr 2021 findet in allen elf NNE-Gebieten das Brutvogelmonitoring statt.

Erstmals wurde auch ein Libellen-Monitoring in Steinhagen, ein Tagfalter-Monitoring in Schwichtenberg und ein Totholzkäfer-Monitoring in Hornshagen durchgeführt. Insgesamt konnten 22 Libellenarten nachgewiesen werden. Das entspricht beinahe der Hälfte aller in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Libellenarten. Darunter waren seltene Arten wie die gefährdete Speer-Azurjungfer und die scheue Kleinlibellenart Kleines Granatauge.

Beim Tagfalter-Monitoring konnten 39 Arten, davon neun tagaktive Nachtfalterarten, festgestellt werden. Der Großer Feuerfalter und der Wegerich-Scheckenfalter sind als gefährdet eingestuft. Beim Totholzkäfer-Monitoring wurden über 2.000 Käfer bestimmt und 174 Arten zugeordnet. Darunter waren 116 Totholzkäferarten wie der Faulholzkäfer. Im Jahr 2020 wurde auch das Fledermaus-Monitoring auf den Naturerbeflächen fortgesetzt und durch ein Nachtfalter-Monitoring ergänzt. Mehr dazu auf Seite 10.

FLÄCHENKÄUFE

Die Arrondierung der Naturerbeflächen durch Zukäufe ist ein wichtiger Schritt, um sie zu erweitern und eine naturnahe Entwicklung in größeren, zusammenhängenden Gebieten zu ermöglichen. 2020 hat die Deutsche Wildtier Stiftung im NNE-Gebiet Eichhorst rund 17 Hektar erworben. Die Naturerbefläche Caselower Heide vergrößerte sich um knapp neun Hektar auf 142 Hektar. Das NNE-Gebiet Schwichtenberg konnte durch Zukauf von rund 19 Hektar sogar auf 465 Hektar erweitert werden. Unser Dank gilt allen Spendern, die diese Käufe ermöglicht und damit zur Vergrößerung unserer Flächen beigetragen haben. Dabei waren auch Äcker und Wiesen mit besonderer Bedeutung für den Schreiadler. Mehr dazu auf Seite 13.



Großer Brachvogel
(*Numenius arquata*)



NATIONALES NATURERBE IM PORTRÄT

Tilzow auf Rügen

Die Naturerbefläche Tilzow auf der Insel Rügen wurde der Deutschen Wildtier Stiftung im Jahr 2018 übertragen. Das Gebiet ist etwa 433 Hektar groß und überwiegend bewaldet. Auf rund

190 Hektar befindet sich ein strukturreicher Laubmischwald mit Eichen und Buchen im Alter von bis zu 160 Jahren. Die restliche Fläche dominiert nadelholzgeprägter Mischwald.

GEFÄHRDETE PFLANZENARTEN ENTDECKT

2019 wurden auf der gesamten Naturerbefläche 48 Biotope kartiert, die neben Laub- und Nadelwald überwiegend den Kategorien Moor- und Sumpflandschaft, Offenland, Stillgewässer und Feuchtgebiet zuzuordnen sind. Darüber hinaus sind mit vier Wald-, einem See- und einem Moortyp sechs Lebensraumtypen vertreten, die nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU von besonderer Bedeutung sind.

Bei der Kartierung der Biotope wurden neun geschützte Pflanzenarten gefunden, etwa die Echte Schlüsselblume, die Wasserfeder oder das Sumpf-Torfmoos. Weitere 15 Arten stehen auf der Liste der gefährdeten Arten Mecklenburg-Vorpommerns, wie das Sumpf-Blutauge, das Scheiden-Wollgras oder der Bach-Nelkenwurz.

FASZINIERENDE TIERARTEN NACHGEWIESEN

Zunächst wurden die Brutvögel systematisch erfasst. 49 Arten konnten nachgewiesen werden, darunter der in Mecklenburg-Vorpommern als gefährdet eingestufte Grünspecht sowie der in der Vorwarnliste Deutschlands gelistete Kleinspecht. Besonders erwähnenswert sind auch

Kolkrahe, Schlagschwirl, Waldschnepfe, Waldwasserläufer und Zwergschnäpper, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in Mecklenburg-Vorpommern haben. Und in den Feuchtgebieten kommen der Kammolch, der Fischotter und die Grüne Mosaikjungfer, eine wunderschöne Libellenart, vor. Die Auswertung der Fledermauskartierung läuft noch, Ergebnisse dazu wird es 2021 geben.

WALDWILDNIS ENTSTEHT

Wie auf allen NNE-Flächen soll der Wald auch in Tilzow langfristig sich selbst überlassen werden. Zunächst werden die Nadelwaldbestände aufgelichtet, um so Raum für eine natürliche Entwicklung zu schaffen. Bei diesen Arbeiten kooperiert die Deutsche Wildtier Stiftung eng mit dem zuständigen Bundesforstamt. Besonderes Augenmerk liegt auch auf den Feuchtgebieten im Wald, die kontinuierlich Wasser verlieren. Dieser Wasserverlust soll durch geeignete Maßnahmen gestoppt werden. Es ist zu erwarten, dass sich die Flächen zu einem naturnahen feuchten Laubmischwald entwickeln, der vielen – auch seltenen – Tier- und Pflanzenarten als Nahrungsquelle und Lebensraum dienen wird.



BACH-NELKENWURZ (*GEUM RIVALE*)



GRÜNSPECHT (*PICUS VIRIDIS*)



KAMMOLCH (*TRITURUS CRISTATUS*)



FISCHOTTER (*LUTRA LUTRA*)

Wildtierfreundliches Wirtschaften als Modell

Wie können Wälder, Äcker und Wiesen gewinnbringend und gleichzeitig wildtierfreundlich bewirtschaftet werden? Auf dem 2.600 Hektar großen

stiftungseigenen Gut Klepelshagen in Mecklenburg-Vorpommern zeigt die Deutsche Wildtier Stiftung, wie das in Land- und Forstwirtschaft gehen kann.

Im Landwirtschaftsbetrieb von Gut Klepelshagen arbeitet die Stiftung auf rund 1.350 Hektar nicht nur ökologisch, sondern darüber hinaus auch wildtierfreundlich. Wir möchten auch andere Landwirte animieren, sich auf ein Wirtschaften mit der Natur einzulassen. Nicht nur die Deutsche Wildtier Stiftung kann Landwirtschaft und Naturschutz miteinander verzahnen – das kann auch jeder andere Landwirt, dem die Wildtiere auf seinen Flächen nicht einerlei sind.

PREIS FÜR BESTES BETRIEBSKONZEPT

Im Dezember 2020 wurde Gut Klepelshagen beim Landeswettbewerb „Bestes Bio aus MV“ des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern mit dem dritten Preis in der Kategorie „Bestes Betriebskonzept“ ausgezeichnet. Außerdem gehört das Gut dem Netzwerk der Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau an. Die Mitarbeiter in Klepelshagen nutzen diesen bundesweit eingerichteten Austausch, um die eigenen Anstrengungen beim Ausgleich zwischen Ökonomie und Wildtierschutz anderen interessierten Landwirtschaftsbetrieben näherzubringen.

GETREIDEANBAU WURDE REDUZIERT

Seit 25 Jahren wird auf Gut Klepelshagen ökologische Landwirtschaft betrieben. Seit zehn Jahren ist der Betrieb Mitglied im Anbauverband Bioland e. V. Durch den Zulauf, den die ökologische Landwirtschaft seit Jahren hat, verändert sich das Markt- und Preisgefüge für Bio-Produkte stark. Für erfolgreiche Betriebe reicht es heute nicht mehr aus, sich allein auf Getreide zu konzentrieren, denn die Märkte sind hier zunehmend gesättigt. Gut Klepelshagen hat deshalb den Getreideanbau um 20 Prozent reduziert. Stattdessen wurden deutlich

anspruchsvollere Kulturen wie Zuckerrüben, Weiße Lupinen, Öllein und Raps in die Fruchtfolge aufgenommen bzw. deren Anbaufläche erweitert. Diese Kulturen stellen zwar größere Anforderungen an die Pflege und den Schutz vor Verunkrautung und Schädlingen und erfordern größere Investitionen, jedoch rechtfertigen die hohen Marktpreise diese Anstrengungen.

GUTES FUTTER DURCH VORWEIDE

Fortschritte gab es auch bei der Produktion von Grassilage und Heu in hochwertiger Qualität für die Rinder auf dem Gut. Durch den späten Mahdtermin zum Schutz von Rehkitzern und am Boden brütenden Vögeln waren die Futterqualitäten in den letzten Jahren eher mäßig. Deshalb wurde damit begonnen, das Prinzip der Vorweide konsequent anzuwenden. Die für Grassilage- oder Heuerzeugung vorgesehenen Flächen werden dabei zunächst einmal beweidet. Das dann aufwachsende Gras bildet auch bei einem späten Mahdtermin Anfang Juli noch eine gute Futterqualität. So konnte 2020 deutlich mehr Grünfutter geerntet werden. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Mast der Rinder. Schlachttiere erreichten schneller als in den Vorjahren die Schlachtreife. Damit verbesserte sich die Rentabilität der Rinderhaltung deutlich.

BANGEN UM DEN WALD

Nach den Trockenjahren 2018 und 2019 lag das Augenmerk des Försters für 2020 auf dem Laubaustrieb im Frühjahr: Werden die Altbuchen wieder austreiben oder wie in anderen Teilen Deutschlands absterben? Die düstere Herbstprognose ist erfreulicherweise nicht eingetroffen. Die Buche kommt in dem knapp 1.000 Hektar großen Forstrevier auf über der Hälfte der Fläche vor. Ein Großteil davon sind Altbuchen, mehr als 130



Jahre alt und mindestens 30 Meter hoch. In Klepelshagen werden sie deutlich länger stehen gelassen als in anderen Forstbetrieben, und nur ein geringerer Teil wird genutzt. Durch die überraschend gute Vitalität der Bäume konnte der Laubholzeinschlag wie geplant durchgeführt werden. Das Gut verkaufte knapp 800 Festmeter Buchenstammholz sowie 250 Festmeter Eichenstammholz auf sehr gutem Preisniveau. Das Sorgenkind Esche ist weiterhin in allen Altersklassen stark geschädigt. Leider begünstigte das Wetter den Fichtenborkenkäfer. Deshalb musste im Spätsommer ein befallener Altlichtenbestand komplett abgeholzt werden, damit die Schädlinge sich nicht weiter vermehren. Die Fläche wird 2021 mit standortgerechten und trockenheitsresistenten Baumarten aufgeforstet.

JAGD IN CORONAZEITEN

Die Corona-Einschränkungen erschwerten den Jagdbetrieb im Herbst 2020, der geplante und notwendige Abschuss des Wildes wurde trotzdem erfüllt. Aufgrund des erheblichen Zuwachses bei den Rothirschen in den letzten Jahren haben wir auch in 2020 bereits vor der Brunftzeit mit der Jagd begonnen und in regelmäßigen Abständen insbesondere die Zahl der weiblichen Tiere vermindert. So ist es uns gelungen, die Population wieder besser an die ökologischen Gegebenheiten des Reviers anzupassen, im Januar auf die Rotwildjagd zu verzichten und den Tieren in der kalten Zeit Ruhe zu gönnen. Die Überraschung des Jahres: Auf einer unserer Wildkameras entdeckten wir den ersten Wolf in Klepelshagen.

NATURSCHUTZ AUF DEN GUTSFLÄCHEN

Die Renaturierung des Goldbaches war das erste umfangreiche Naturschutzprojekt im Jahr 2020. Auf einer Gesamtlänge von über 500 Metern wurde die Durchgängigkeit des Gewässers wieder hergestellt. Jetzt kann sich der Goldbach wieder auf natürliche Weise durch Klepelshagen schlängeln. Eine weitere Naturschutzmaßnahme war der Bau einer Stauanlage, die den ungehinderten Wasserabfluss aus einem größeren Moor-komplex im Klepelshagener Forst unterbinden soll. Für die Trauerseeschwalben wurde ein ehemaliges Kleingewässer renaturiert, das nun wieder zahlreichen Tier- und Pflanzenarten zur Verfügung steht. Ausreichend Brut- und Unterschlupfmöglichkeiten für Mehlschwalben und Fledermäuse bietet ein im Frühjahr 2020 aufgestellter Turm. Mittlerweile haben die Vögel das neue Heim für sich entdeckt und danken es mit zahlreichem Nachwuchs. Und: Pflegemaßnahmen an mehreren Trockenrasenbiotopen kommen dem Ölkäfer und der Zauneidechse zugute.



Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

3 KONFLIKTE ZWISCHEN WILDTIER UND MENSCH LÖSEN

Wildtiere sind nicht immer willkommen. Der Konflikt um die Rückkehr der Wölfe (siehe Seite 44) ist nur einer von vielen. Die Nutzung von Naturräumen durch den Menschen führt fast immer zu Konflikten, die umso stärker ausfallen, je weniger nachhaltig der Mensch seine Interessen durchsetzt. Auch die weltweite Covid-19-Pandemie ist ein Resultat des Raubbaus an der Natur und eines nicht nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen. In Deutschland sind so gut wie alle Landschaftsräume geprägt von menschlicher Nutzung. Intensiv genutzte Felder und Wälder, ein dichtes Netz an Straßen und Trassen, Zersiedelung durch Dörfer und Städte.

Die Deutsche Wildtier Stiftung ist davon überzeugt, dass sich die Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren lösen oder zumindest befrieden lassen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Spannungsfeld zwischen Wild und Forstwirtschaft sowie die Auswirkungen der Energiewende.

Rothirsch, Gämse und Reh werden von Teilen der Forstwirtschaft zunehmend als Schädlinge gebrandmarkt. Ihre Lebensräume werden beschnitten, Jagdzeiten verlängert, Ruhe- und Rückzugsräume reduziert. Die 2020 von der Bundesregierung vorangetriebene wildfeindliche Novelle des Bundesjagdgesetzes oder die Verlängerung des restriktiven Umgangs mit dem Rotwild in Baden-Württemberg sind nur zwei Beispiele für diesen Trend. Auf der anderen Seite steht die Aufnahme der Gämse in die Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands – ein Alarmsignal!

Ein vergleichsweise junges Konfliktfeld sind die Auswirkungen der Energiewende auf Wildtiere. Sehr erfolgreich hat die Deutsche Wildtier Stiftung 2020 die Idee vorangetrieben, Mais als Substrat für Biogasanlagen durch eine Wildpflanzenmischung zu ersetzen. Beim Thema Windkraft setzen wir uns weiter dafür ein, dass Wälder und Schutzgebiete tabu für Windenergieanlagen sind. Wir sagen Ja zur Windkraft, aber nicht überall und nicht zu jedem Preis für Natur und Artenvielfalt.

SEITE 30-37

UNSER ZIEL: DIE KONFLIKTE ZWISCHEN MENSCH UND WILDTIER LÖSEN – NUR DANN HABEN WILDTIERE IN DEUTSCHLAND EINE ZUKUNFT.



Wolf (Canis lupus)

ROTHIRSCH

Verunglimpft, verfolgt und abgeschossen

Trockenheit und Borkenkäferbefall haben in den vergangenen Jahren vielen Wäldern in Deutschland stark zugesetzt. In solchen Zeiten des massenhaften Baumsterbens finden sich

nur noch wenige Organisationen, die pflanzenfressenden Wildtieren eine Stimme verleihen. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat sich 2020 gerade deswegen für den Rothirsch eingesetzt.

ROTHIRSCH-KAMPAGNE IM LÄNDLE

In Baden-Württemberg darf der Rothirsch nur in fünf gesetzlich ausgewiesenen Rotwildgebieten und auf gerade mal vier Prozent der Landesfläche leben. Außerhalb dieser voneinander isolierten Rotwildgebiete muss die Art nach dem Gesetz ausgerottet werden. Über ein Jahr lang hat die Deutsche Wildtier Stiftung eine Kampagne gegen diese Regelungen und für mehr Rotwildlebensraum in Baden-Württemberg lanciert. Bereits im Herbst 2019 startete unsere Petition zur Abschaffung der gesetzlich vorgegebenen Rotwildbezirke. Im Oktober 2020 initiierten wir außerdem eine Plakatkampagne rund um den Stuttgarter Hauptbahnhof, um die Aufmerksamkeit möglichst vieler Menschen auf den Rothirsch und den Umgang mit ihm zu lenken.

Die Plakate eines deplatzierten Rothirsches vor Mülleimern, Graffitis und an Bahngleisen waren ein echter Hingucker. Über drei Millionen Menschen konnten durch ihre Verbreitung in den Neuen Medien erreicht werden. Und mit der „Post vom Hirsch“, einem Brief an den grünen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und an alle Landtagsabgeordneten, ist die Forderung nach mehr Rotwildlebensraum auch bei den politischen Entscheidungsträgern Baden-Württembergs angekommen.

Leider ließen die Reaktionen der meisten Landespolitiker wenig Wohlwollen für den Rothirsch erkennen: Man sei zwar grundsätzlich für mehr Lebensraum für die Art in Baden-Württemberg, doch müsse man erst einmal die Konflikte zwischen Rothirsch und Waldbau in den bestehenden Rotwildgebieten lösen. Tatsächlich versteckt sich die Landespolitik seit Jahrzehnten hinter diesem Argument – dem Rothirsch wurde seither kein Quadratmeter mehr Lebensraum zugestanden. In Kürze soll nun ein Forschungsprojekt starten, in dem der derzeitige Umgang mit dieser Tierart in Baden-Württemberg auf den Prüfstand gestellt werden soll. Doch egal zu welchen Ergebnissen das Projekt kommt: Die Wildtierpolitik Baden-Württembergs wird sich zukünftig daran messen lassen müssen, wie viel neuen Lebensraum sie dem Rotwild gibt.

KRITIK AM BUNDESJAGDGESETZ

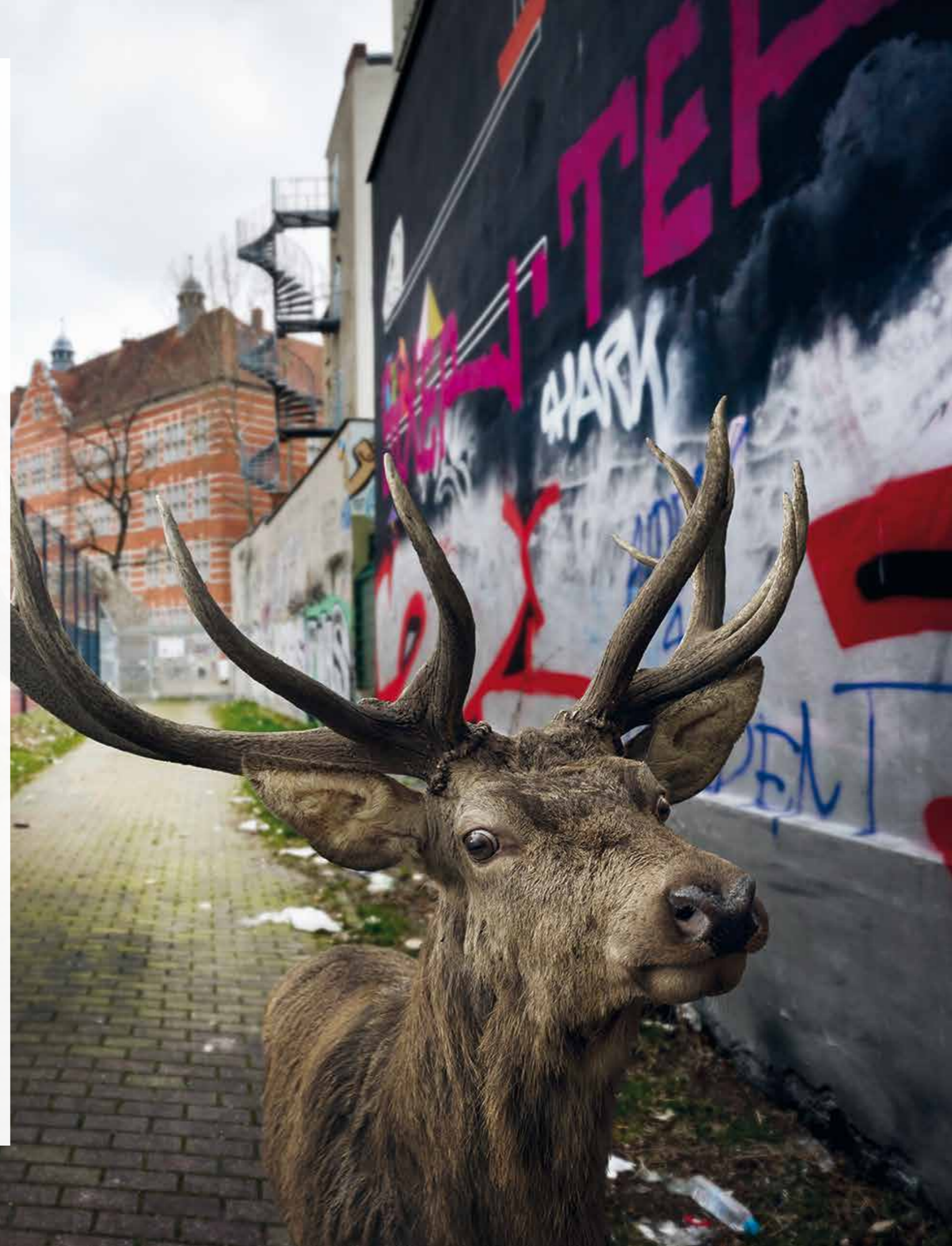
Sich für den Rothirsch einzusetzen bedeutete 2020 vor allem auch politische Arbeit. Bereits im Januar stemmte sich die Stiftung gegen Pläne des Landes Brandenburg, das die Jagdzeit auf Reh-, Rot- und Damwild im Zuge von Präventionsmaßnahmen gegen die Afrikanische Schweinepest gleich bis zum 29. Februar mit verlängern wollte. Zum Glück wurde diese absurde Idee nicht in die Tat umgesetzt.

Nur wenige Wochen später kritisierte die Stiftung in einer Stellungnahme die geplante Vorverlegung der Jagdzeiten in Mecklenburg-Vorpommern, unter anderem auf einjähriges Rotwild, auf den 16. April. Leider konnten wir uns hier nicht durchsetzen.

Ende Juli lag dann ein Entwurf für ein neues Bundesjagdgesetz vor, mit dem aus unserer Sicht die Interessen der Forstwirtschaft deutlichen Vorrang vor den Belangen der heimischen Wildtiere erhalten würden. Die Deutsche Wildtier Stiftung kritisierte in einer mit fünf weiteren wildtierfreundlichen Organisationen gemeinsam abgegebenen Stellungnahme die Ziele der Gesetzesnovelle mit der Forderung: Die Bedürfnisse und Ansprüche der Wildtiere dürfen nicht hinter den wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer zurückbleiben! Erst im Lauf des Jahres 2021 wird endgültig feststehen, welche Regelungen zukünftig im Bundesjagdgesetz stehen werden.

Unsere Stellungnahmen und Pressemitteilungen zur Jagdpolitik sind auf Rothirsch.org zu finden.

Abgesagt: Eigentlich hätte 2020 das 10. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung Mitte Juni in Berlin stattfinden sollen. Wie vielen anderen Veranstaltungen auch blieb uns 2020 nichts anderes übrig, als das traditionsreiche Rotwildsymposium abzusagen. Wann das 10. Rotwildsymposium stattfinden kann, steht noch nicht fest.



Zu hohe Abschüsse gefährden den Kletterkünstler

Anders als beim Reh oder Rothirsch ist die Verbreitung der Alpengämse – wie der Name schon sagt – auf die Alpen und ihre Vorgebirge begrenzt. Um die Art nicht zu gefährden, hat

die Europäische Union hohe Hürden für die Jagd auf Gämsen formuliert. Mehr und mehr werden diese Hürden in Bayern jedoch umgangen oder gerissen.

DEUTSCHLAND FÄLLT DURCH

Nationale Alleingänge waren 2020 im vereinten Europa keine Ausnahme. Leider trifft dies auch auf den Umgang mit der Alpengämse zu. Da die Charakterart der Bayerischen Alpen dem Schutz der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU unterliegt, müssen die Alpenanrainerstaaten den Zustand ihrer Gampopulationen regelmäßig erheben und bewerten. Erst bei einem günstigen Erhaltungszustand darf sie bejagt werden. Eine gemeinsame Studie der Deutschen Wildtier Stiftung und des Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) hat deutliche Unterschiede bei Monitoring und Management der Alpengams in den Alpenstaaten aufgedeckt: Während Frankreich, Italien und Slowenien ihre Gämsen durch ein aufwendiges Monitoring beobachten, melden Deutschland und Österreich einfach nur die Zahl der erlegten Tiere an die EU. Wichtige Faktoren wie die Alters- und Sozialstrukturen werden dabei völlig außer Acht gelassen.

der Deutschen Wildtier Stiftung eindeutig darauf hin, dass die Gämse in Bayern zu stark bejagt wird: So betrug das Durchschnittsalter der erlegten Gämsen (außer Kitz) im Forstbetrieb Ruppolding der Bayerischen Staatsforsten 2019 gerade einmal zweieinhalb Jahre. Nach der Bayerischen Hegerichtlinie müsste der weitaus größte Anteil der erlegten mehrjährigen Gämsen jedoch älter als acht Jahre sein. Außerdem wurden in diesem Forstbetrieb fast 40 Prozent der Tiere in der gesetzlichen Schonzeit auf den Schonzeitaufhebungsflächen erlegt. Der hohe Anteil junger Tiere an allen erlegten Gämsen deutet darauf hin, dass die für die Population notwendigen alten Tiere schlichtweg nicht mehr vorhanden sind. Der Erhaltungszustand der Art in Deutschland ist daher keineswegs als „günstig“ zu bewerten und die Zukunftsaussicht für die Gämsen ist eher düster. Damit sie sich regional wieder erholen können, braucht es Jagdschongebiete in den Bayerischen Alpen.



Sie können die Studie „Die Gams in Europa“ downloaden unter



ZWISCHEN ILLER UND ARGEN

Auch im Naturraum der Adelegg ist in den vergangenen Jahren ein Konflikt um die Gams entbrannt. Die den Alpen vorgelagerte bewaldete Berglandschaft liegt im bayerischen Landkreis Oberallgäu und im württembergischen Landkreis Ravensburg, begrenzt von den Flüssen Iller und Argen. Auf bayerischer Seite wurden bereits 2019 auf Betreiben der Bayerischen Staatsforsten die Abschusspläne für die Gämse stark erhöht, obwohl keinerlei Informationen über die Höhe oder gar Struktur der lebenden Population vorliegen. Viele lokale Akteure befürchten ein Erlöschen dieser Population, wie es in der Vergangenheit in vergleichbaren Fällen bereits zu beobachten war. Gemeinsam mit der Deutschen Delegation im CIC und dem Bayerischen Jagdverband e. V. hat die Deutsche Wildtier Stiftung 2020 ein Projekt initiiert, das den Konflikt rund um die Gams in der Adelegg auf Grundlage wissenschaftlicher Fakten lösen soll.

JAGDSCHONGEBIETE IN DEN ALPEN!

Bei der Planung jagdlicher Eingriffe werden die Unterschiede zwischen den Ländern noch deutlicher: In fast allen EU-Ländern wird bei der Festsetzung der Abschusshöhe auch die natürliche Wintersterblichkeit berücksichtigt. In Bayern wird sie lediglich aus dem Zustand der Waldvegetation abgeleitet. Die mangelhafte Umsetzung der EU-Vorgaben gipfelt in der Schaffung von „Schonzeitaufhebungsgebieten“. Dabei deuten Untersuchungen

Biogas und Windkraft

Der Energiehunger ist groß. Aber dürfen wir für die Erzeugung erneuerbarer Energien die Artenvielfalt gefährden und Natur opfern? Oder kann es sogar ge-

lingen, Artenschutz und Energieerzeugung miteinander zu verzahnen? Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt sich für eine Energiewende mit der Natur ein.

BIOGAS KANN ARTENSCHUTZ

Immer wenn Energie gebraucht wird, kann die Biogasanlage liefern – bei Tag und Nacht, bei Wind und Flaute. Doch Biogas kann noch viel mehr: Wenn anstelle von Mais mehrjährige Wildpflanzenmischungen zur Biomasseproduktion angebaut werden, kann Biogas auch Artenschutz. Seit 2019 setzt die Deutsche Wildtier Stiftung gemeinsam mit der Veolia Stiftung und dem Deutschen Jagdverband e. V. das Kooperationsprojekt „Bunte Biomasse“ um: Mehrjährige Wildpflanzenmischungen sollen als alternative Kulturen zur Biomasseproduktion eingesetzt werden. 2020 wurde das Projekt im Rahmen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen ausgezeichnet. Deutschlandweit konnten über 80 Verträge mit Landwirten abgeschlossen und damit 285 Hektar neu etabliert werden. Damit werden in neun Bundesländern über 400 Hektar Wildpflanzenflächen bewirtschaftet. Die digitale Karte www.Energie-aus-Wildpflanzen.de zeigt, wo diese Flächen liegen.

Neben vielen positiven Effekten für den Arten- und Gewässerschutz lieferten die Projektflächen 2020 wieder ordentlich Biomasse: Über 35 Tonnen Frischmasse pro Hektar waren keine Seltenheit. Ein wesentlicher Schlüssel für den ökonomischen Erfolg war die enge Zusammenarbeit der teilnehmenden Landwirte mit unseren Beratern. Denn Bunte Biomasse ist mehr als die Ernte einer Blütmischung: Damit die Kulturen aus über 25 Wild- und Kulturpflanzen hohe Biomasseerträge liefern, müssen sie mit größter Sorgfalt behandelt werden. Als weiterer Vorteil der mehrjährigen Kulturen gegenüber konventionellen Energiepflanzen hat sich in den vergangenen Jahren ihre Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit herausgestellt. Denn die mehrjährigen Stauden in den Wildpflanzenmischungen bilden über die Jahre ein dichtes Wurzelwerk aus, womit das im Boden vorhandene Wasser optimal genutzt werden kann.

GESUCHT: LOKALE KOFINANZIERER

Um noch mehr Flächen für das Projekt „Bunte Biomasse“ finanzieren zu können, werden Institutionen gesucht, die einen Teil der Ausgleichszahlungen an die Landwirte in ihrer Region übernehmen. Bisher konnte das Projektteam bereits Gelder von Kommunen und Förderstiftungen sowie Jagd- und landwirtschaftlichen Fachverbänden einwerben.

KEINE WINDKRAFT IM WALD!

In den letzten Jahren hat sich der Ausbau der Windenergie in Deutschland zwar verlangsamt, jedoch werden auch in artenreichen Wäldern und Schutzgebieten zunehmend Windparks geplant und gebaut. Die bedrohliche Situation für viele Großvogel- und Fledermausarten steht im Kontrast zu dem häufig geäußerten Vorwurf, dass der Natur- und Artenschutz den weiteren Ausbau der Windenergie verhindere.

Insbesondere in Thüringen und Niedersachsen wurde 2020 darüber gestritten, ob Wälder als Standorte für Windenergieanlagen genutzt werden sollen. Die Deutsche Wildtier Stiftung brachte sich in der vom Thüringer Landtag organisierten Anhörung mit einer kritischen Stellungnahme ein. Am Ende entschied sich die Landesregierung gegen den Bau von Windenergieanlagen im Wald. Im waldärmeren Niedersachsen dagegen stehen die Zeichen weiterhin auf Öffnung von Wäldern für die Windkraft. Hier wird sich die politische Auseinandersetzung 2021 fortsetzen.

Gemeinsam mit der Naturschutzinitiative e. V. wurden in Butzbach (Hessen) und Dahlem (Nordrhein-Westfalen) Genehmigungen für Windenergieanlagen in ökologisch wertvollen Waldgebieten angefochten. Der Argumentation, dass es für geschützte Vogelarten keine Ausnahmen von dem im Bundesnaturschutzgesetz festgeschriebenen Tötungsverbot geben kann, sind die Gerichte in ihren ersten Urteilen gefolgt.

Auf der Bundesebene hat sich die Deutsche Wildtier Stiftung gegen die Bestrebungen der Bundesregierung eingesetzt, den Naturschutz im Bundesnaturschutz- und im Erneuerbare-Energien-Gesetz zu schwächen. Der Ausbau der Windenergie darf nicht überall und nicht zu jedem Preis für Natur und Tierwelt erfolgen.



Der Maulwurf

Seit 2017 wählen die Förderer der Deutschen Wildtier Stiftung ein „Tier des Jahres“. Ziel ist es, Schutz- und Bildungsmaßnahmen rund um diese Tierart zu entwickeln und sie ein Jahr lang in den Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit zu stellen. Ausgewählt werden die Tierarten aufgrund ihrer Gefährdung,

der Bedrohung ihres Lebensraumes oder weil sie in einem Mensch-Wildtier-Konflikt stehen. Auch bei manchen Menschen eher unbeliebte Wildtiere können „Tier des Jahres“ werden. 2020 erhielt der Europäische Maulwurf (*Talpa europaea*) die meisten Stimmen und avancierte zum Medienhit.

LEBEN IM UNTERGRUND

Maulwürfe stehen zwar unter Naturschutz, sind aber keine bedrohte Art. Wegen ihrer besonderen ökologischen Funktion verdienen sie jedoch mehr Wertschätzung. Denn der Maulwurf ist eines der wenigen Säugetiere, das unterirdische Lebensräume erschließen kann. Er buddelt riesige Rohrsysteme und ist ein ausgezeichneter Jäger im Untergrund. Als Einzelgänger durchstreift er seine Gänge und verteidigt sein unterirdisches Revier mit aller Kraft.

Das Vorkommen des Maulwurfes wird durch seine typischen Erdhügel registriert, die die meisten Gartenbesitzer nicht mit Freude erfüllen. Charakteristisch für den Maulwurfshügel ist die vulkanähnliche Form mit einem Auswurfloch in der Mitte. Dieses Loch entsteht erst am Ende der Erdarbeiten, wenn der letzte Aushub nach außen geschafft wird.

NÜTZLING STATT SCHÄDLING

Obwohl der Maulwurf per Gesetz zu den besonders geschützten Arten zählt, wird er häufig vertrieben oder getötet. Der Grund sind seine Erdhügel, die ihn bei Landwirten und Gartenbesitzern unbeliebt machen. Dass der kleine „Erdwerfer“ Pflanzen direkt schädigt, ist jedoch falsch, denn er ernährt sich ausschließlich von tierischer Kost. Auf seiner Speisekarte stehen Schnecken und deren Larven sowie Engerlinge und Regenwürmer. Da er kein anderes Tier in seinem Revier duldet, vertreibt er u. a. Wühlmäuse aus seinem Tunnelsystem. Durch seine grabenden Aktivitäten lockert er den Boden auf, wovon viele Arten wie beispielsweise Erdhummeln und Kröten profitieren. Die Erde, die der Maulwurf aufwühlt, ist zum Gärtnern optimal: Sie ist unkraut- und wurzelfrei, und in dem nährstoffreichen Boden wachsen Pflanzen besonders gut. Maulwurfshügel sollten kein Ärgernis sein.



UNSER ZIEL: NATURWISSEN
UND NATURERFAHRUNGEN
VERMITTELN, DAMIT KINDER
UND ERWACHSENE ECHTE
WILDTIERFREUNDE WERDEN.

4 MENSCHEN FÜR NATUR UND WILD- TIERE BEGEISTERN

Im ersten Lockdown wuchs der Bedarf nach virtueller Natur rasant. 2020 verzeichnete unsere Website ein Drittel mehr Besucher. Auch das Bildungsangebot für Kinder, die Internetseite Wildtierfreund.de, erlebte deutliche Zuwächse: Die neuen Lehrmaterialien für Lehrer und Eltern werden häufig angeklickt. Mittlerweile haben viele Schulportale Wildtierfreund.de in ihr Angebot integriert (Seite 46).

Das Team von Haus Wildtierland machte das Beste aus der schwierigen Situation, in der keine Besucher mehr empfangen werden durften. Es produzierte Videos über die Natur rund um das Gästehaus in der Uckermark und erfand einen viel genutzten Service: die Naturkundliche Online-Sprechstunde. In diesem allwöchentlichen Live-Chat dürfen Kinder und Erwachsene Fragen stellen und Fotos von Tieren oder Pflanzen einschicken. Das Haus-Wildtierland-Team findet heraus, um welche Art es sich handelt (Seite 42).

Und: Die Verträge für die neue Zentrale der Deutschen Wildtier Stiftung im Hamburger Baakenhafen sind unterschrieben. Wenn alles läuft wie geplant, wird die Stiftung 2024 die unteren Geschosse des größten Holzhauses Deutschlands beziehen (Seite 40).

Leider musste das Berliner Expertenforum 2020 aufgrund der Pandemie ausfallen. Doch eine repräsentative Umfrage, die wir dafür durchführen wollten, konnte stattfinden. Wie tolerant sind die Bürger gegenüber umstrittenen Wildtieren wie dem Wolf, wollten wir wissen. Die Antworten fielen anders aus als erwartet (Seite 44).

SEITE 40-47

„Wir wollten etwas Frisches, was nicht nach Museum klingt“

Fragen an Dr. Jörg Soehring, Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung, zum Stand der Entwicklung beim Großprojekt im Hamburger Baakenhafen.

Herr Dr. Soehring, fast ein ganzes Jahr haben Sie für die Stiftung an den Verträgen gearbeitet, die im November 2020 unterzeichnet wurden. Ist der Weg jetzt frei für „Fuchs, Hase & Co.“?

Ja, noch im November sind die ersten Baumaschinen angerückt. Es bedurfte einer langen Vorbereitung und vieler Stunden Verhandlung mit den Partnern.

Wer sind diese Partner?

Die Garbe Immobilien-Projekte GmbH, ein privates Unternehmen, das Immobilienprojekte plant, finanziert und durchführt. Sie ist über eine Tochtergesellschaft die Bauherrin des „ROOTS“ genannten 18-stöckigen Holzhochhauses, dessen untere vier Stockwerke die Deutsche Wildtier Stiftung erworben hat. Und die HafenCity Hamburg GmbH, ein städtisches Unternehmen, das im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg den gesamten Komplex der neuen HafenCity plant und dafür sorgt, dass ein funktionierendes und attraktives Quartier daraus wird. Jeder hat seine eigenen Vorstellungen und Interessen. Da dauert es natürlich eine ganze Weile, bis man sich einig ist.

Im Dezember 2020 bekam die Ausstellung ihren Namen. Wie wurde dieser gefunden?

Auch das war ein längerer Prozess, der sich über einige lebhaft und kreative Sitzungen hinzog. Neben unserem für den Bereich Naturbildung und damit auch für das Ausstellungsprojekt mit verantwortlichen Geschäftsführer Michael Miersch und mir waren das Präsidium und eine Agentur daran beteiligt, die viel Erfahrung mit solchen Namensfindungen hat. In den vergangenen Jahren hatten alle Beteiligten das Projekt „Wildspitze“ genannt. Mit der Zeit wurde mir aber klar, dass dieser Name aus zwei Gründen nicht funktionierte. Zum einen weiß außerhalb Hamburgs kaum ein Mensch, was in der Hansestadt, geografisch ver-

wendet, der Begriff „Spitze“ bedeutet: ein schmales Stück Land, das ins Wasser hineinragt. Die „Kehrwiederspitze“ etwa oder die „Ericusspitze“ sind überregional nicht bekannt. Bei Google erfährt man, dass die „Wildspitze“ ein Berg in Österreich ist; ein inhaltlicher Bezug zu unserer Ausstellung lässt sich da schwerlich herstellen. Und zum anderen hatte es zunächst den Anschein, dass die Bauherrin das gesamte Gebäude „Wildspitze“ nennen wollte. Als wir aber erfuhren, dass sie es „ROOTS“ nennen werden, fragte ich mich: Passt der Name „Wildspitze“ wirklich zu einer Ausstellung über heimische Tierwelt und Naturschutz? Ist er zur Kennzeichnung einer über zwei Etagen angelegten rechteckigen Ausstellungsfläche geeignet und attraktiv? Versteht jeder sofort, was gemeint ist? Damit begann der lange Namensfindungsprozess ...

... aus dem der Name „Fuchs, Hase & Co.“ geboren wurde. Welche Erwartungen soll er beim Publikum wecken?

Wir wollten etwas Frisches, was nicht nach altherwürdigem Museum klingt und was auch Kinder sofort verstehen. Wichtig ist dabei die Unterzeile: „Botschaft der Wildtiere“. Das ist eine Wortschöpfung unseres Stifters Haymo G. Rethwisch, die genau definiert, was unsere Ausstellung sein soll. Mit den beiden Namensbestandteilen wollen wir mithin dem Besucher sagen, was ihn in der Ausstellung erwartet, und zugleich unserem Stifter Reverenz erweisen.

Inzwischen haben die von der Stiftung beauftragten Ausstellungsplaner fleißig am Konzept für die Ausstellung gearbeitet, gemeinsam mit Ihnen, der Geschäftsführung und Dr. Scharff aus dem Präsidium. Können Sie uns schon verraten, was in der Botschaft der Wildtiere zu sehen sein wird?

Details möchte ich noch nicht preisgeben, aber so viel kann ich schon sagen: Es wird eine Mitmach-Ausstellung werden, in der das Publikum sehr viel selbst steuern und ausprobieren kann – und zwar Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Es ist uns wichtig, dass nicht nur unsere Lernwerkstatt kindgerecht sein wird, sondern die gesamte Ausstellung. Man wird in „Fuchs, Hase & Co.“ einen attraktiven Mix aus physischen Exponaten und virtuellen Welten erleben.

Und die Inhalte?

Im Erdgeschoss sind die heimischen Wildtiere das zentrale Thema. Wir stellen sie nicht nach ihrer biologischen Systematik oder geografischen Verteilung vor, sondern nach ihren Lebensumständen, die in Beziehung gesetzt werden zu denjenigen des menschlichen Lebens: also Wohnen, Essen, Bewegung usw. Im Untergeschoss, das in den Gebäuden der HafenCity als Warftgeschoss bezeichnet wird, widmen wir uns dem Thema „Konflikte und Lösungen“ und zeigen die drei wichtigsten Lebensräume der Wildtiere in Deutschland: Wald, Agrarlandschaft und den städtischen Raum. In allen drei Bereichen kollidieren die Interessen des Menschen mit denen der Wildtiere. Das wollen wir illustrieren und gleichzeitig zeigen, wie es besser gehen könnte.

Welche Rolle wird der große Multimediasaal dabei spielen?

Eine dreifache: Er wird als Teil der Ausstellung einen eindrucksvollen Schlusspunkt des Rundgangs setzen. Dort tauchen die Besucher virtuell in die wundervollen Naturlandschaften Deutschlands ein. In gewissen Abständen öffnen sich auf der Großleinwand „Fenster“, in denen Kurzfilme zu unterschiedlichen Themen gezeigt werden. Es kann das Porträt einer schönen Landschaft am Rande

Hamburgs sein, das die Besucher zu einem Ausflug dorthin animieren soll. Es kann aber auch ein Filmbeitrag über ein naturschutzpolitisches Thema sein. Die zweite Funktion ist diejenige als Deutschlands erstes Naturfilmkino. Wir werden dort große Naturfilme präsentieren. Und drittens dient dieser multifunktionale Raum als Veranstaltungssaal für Vorträge, Podiumsdiskussionen und kulturelle Darbietungen. Wir gehen also in Konkurrenz zur Elbphilharmonie. (lacht)



HAUS WILDTIERLAND

Hallo, willkommen zur Online-Sprechstunde

Haus Wildtierland konnte 2020 aufgrund der Pandemie keine Besucher beherbergen, nahezu alle Reisen mussten storniert werden. Also ließ sich das Team etwas einfallen, um weiterhin mit Gästen und Naturfreunden in Kontakt zu bleiben. Es produzierte Videos über die Natur rund um das Gästehaus in der Uckermark.

Neu auf www.hauswildtierland.de ist auch ein Jahreskalender. Und großer Beliebtheit erfreut sich noch eine Idee: die Naturkundliche Online-Sprechstunde. Unter www.naturchat.de erhalten Kinder und Erwachsene immer dienstags Antworten. Hier eine kleine Auswahl der gestellten Fragen.

Hallo, ich habe eure Sprechstunde so ein bisschen verpasst. Nun noch schnell meine Frage, schwarze stachelige Raupen auf Brennnessel, was könnte das sein? Danke!

Brennnesseln sind wichtige Raupenfutterpflanzen verschiedener Schmetterlingsarten wie Admiral, Kleiner Fuchs, Landkärtchen, C-Falter, Tagpfauenauge und Distelfalter. Die Beschreibung schwarz und „stachelig“ passt zu den Raupen des Tagpfauenauges.

Neulich wurde mal danach gefragt, ob man auch über den Sommer Vögel füttern sollte ... Was haltet ihr davon?

Da es vielerorts immer mehr versiegelte Flächen gibt und Wiesen so oft gemäht werden, dass die Pflanzen keine Samen mehr ausbilden können, wird es für viele Vögel immer schwieriger, ausreichend Nahrung zu finden. Daher kann es sinnvoll sein, ganzjährig zu füttern. Allerdings sollte man unbedingt auf hochwertige Saaten und Insekten achten, die Futterstellen sehr sauber halten, da sich sonst Krankheiten verbreiten können. Das gilt auch für Wasserstellen, die genauso wichtig und sinnvoll sind! In deinem naturnahen Garten gibt es ja wahrscheinlich ausreichend Insekten und Pflanzensamen, sodass dort die Vögel sicher ausreichend natürliche Nahrung finden.

Ich habe jede Menge Totholz gesehen ... sicher sehr wichtig für einen möglichst naturnahen Wald ...

Totholz ist sehr wichtig in einem naturnahen Wald. Es steckt voller Kleinstlebewesen, die wiederum als Nahrungsquelle für größere dienen. Zudem wird das Totholz wieder zu neuem Humus und Waldboden zersetzt, der dann wiederum Lebensgrundlage für die nächste Baumgeneration bietet. Totholz steckt also voller Leben und gehört zu einem gesunden Ökosystem Wald dazu.

Warum finde ich häufiger Kröten oder Frösche unten an der Kellertreppe? Vielen Dank.

Hallo Klaus, die kleine Erdkröte und auch andere Amphibien verstecken sich tagsüber gerne an kühlen dunklen Orten. Gerade bei der Trockenheit und Hitze der letzten Tage. Kellerschächte und Ähnliches können leider oft zur tödlichen Falle der Tierchen werden, wenn sie keinen Ausweg finden, wieder herauszukommen. Deshalb sollte immer eine Ausstiegsmöglichkeit geboten werden. Hier reicht oft schon ein Brett entlang der Treppe, auf dem sie wieder aus dem Schacht klettern können.

Ich habe bei uns im Wald und auf Feldern immer mal wieder Hasen gesehen. Halten die eigentlich Winterschlaf? Oder kann man auch im Winter welche sehen, wenn man Glück hat?

Liebe Swantje, Feldhasen sind ganzjährig aktiv! Sie finden auch im Winter trockene Gräser und Kräuter und fressen dann auch gerne Knospen, Rinde und Zweige von Bäumen und Sträuchern. Sie haben keinen Bau, ruhen nur in einer kleinen Mulde (Sasse), in die sie sich bei Gefahr auch „drücken“ und erst im letzten Moment vorm Feind rasant und Haken schlagend davonlaufen.

Ich habe eine Frage zu dieser schönen Schnecke. Könnte man sie jetzt noch treffen und was passiert mit ihnen, wenn es kalt wird?

Weinbergschnecken begeben sich demnächst in Winterstarre. Dazu graben sie sich mit ihrem Fuß an einer geschützten Stelle ein Loch in die Erde und graben sich ein. Dann verdeckeln sie den Eingang ihres Häuschens mit einem Kalkdeckel. So überdauern sie den Winter und werden erst vom nächsten warmen Frühlingsregen im April wieder zum Leben erweckt.

Zum Kastenreinigen: Ich sehe unsere Sperlinge im Spatzenreihenhaus immer noch oft rein- und rausfliegen. Sollte ich den Kasten jetzt trotzdem saubermachen? Sie haben es bestimmt jetzt schön kuschelig drin ...

Ja, Nistkästen sollten nach der Brutzeit, also jetzt im Herbst, gereinigt werden, um die Bewohner vor Parasiten zu schützen. Manchmal befinden sich auch alte Eier oder verendete Jungvögel darin. Spatzen und auch andere Vögel nutzen Nistkästen auch im Winter gerne als warme Schlafplätze. Sie werden sich nach der Reinigung schnell neues Nistmaterial sammeln.



Weinbergschnecke (*Helix pomatia*)

Haus Wildtierland freut sich über Spenden

KONTAKT:

Natur Erleben gGmbH · Gehren 3 · 17335 Strasburg (Uckermark)
039772-20461 · info@hauswildtierland.de · www.hauswildtierland.de



Ein ambitioniertes Schullandheim wie Haus Wildtierland kann nicht kostendeckend geführt werden. Das gilt ganz besonders für die mit der Pandemie verbundenen erheblichen Einschränkungen. Naturerlebnisse für alle Kinder zu schaffen, nicht nur für die mit wohlhabendem Elternhaus, ist unser großes Anliegen. Kommerzielle Interessen verfolgt die gemeinnützige GmbH Natur Erleben nicht. Daher sind wir für jegliche Unterstützung dankbar. Spenden sind steuerlich absetzbar:

Natur Erleben gGmbH

IBAN: DE34 1505 0400 0335 0181 14

Wie beliebt sind Wildtiere?

Wie findet es die Mehrheit, dass der Wolf und andere Tiere, die einmal in Deutschland ausgerottet waren, zurückkehren? Wie entscheiden sich Menschen bei Konflikten zwischen Artenschutz und anderen Interessen? Antworten brachte eine repräsentative Umfrage.

Im Auftrag der Deutschen Wildtier Stiftung hat das Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) in einer repräsentativen Umfrage unter über 1.000 Befragten ermittelt, wie hoch die Toleranzschwelle der Bevölkerung gegenüber Wildtieren ist. Ursprünglich war geplant, diese Studie auf dem Expertenforum 2020 vorzustellen, das sich mit dem Thema „Konflikte zwischen Wildtieren und Menschen“ befassen sollte. Doch leider musste das Forum wegen der Covid-19-Pandemie abgesagt werden. Aber auch ohne diesen Rahmen stießen die Ergebnisse auf reges Interesse in Medien und sozialen Netzwerken, aber auch an Universitäten, in Behörden und Forschungsinstituten.

Die Umfrage brachte an den Tag, dass sich eine große Mehrheit der Deutschen über die Rückkehr einst ausgerotteter Tierarten freut. Dies gilt sogar für potenziell gefährliche Arten wie Wolf oder Braunbär. Die Angst vor wilden Tieren, die die Menschen über Jahrtausende begleitet, schwindet.

Auf die Frage, ob diese Tiere sich hierzulande wieder ausbreiten sollen, antworteten beim Wolf 75 Prozent, beim Braunbär 64 Prozent, bei Elch und Wisent 84 Prozent der Befragten, sie sollten sich entweder völlig frei oder zumindest kontrolliert wieder ausbreiten dürfen. Nur eine Minderheit sagte, diese Tiere sollte man an der Ausbreitung hindern.

Überraschend: Eine Tierart, die nie aus Deutschland verschwunden war und an die Menschen seit Langem gewöhnt sind, ist unbeliebter als Wölfe: Wildschweine. Lediglich 22 Prozent finden es gut, wenn Wildschweine sich weiter ausbreiten.

Entgegen unseren Erwartungen war der Unterschied zwischen Stadt und Land nicht sehr bedeutend. Der Anteil derer, die die Rückkehr großer Wildtiere generell begrüßen, unterscheidet sich zwischen Großstädten und Dorfbevölkerung lediglich um fünf Prozentpunkte.

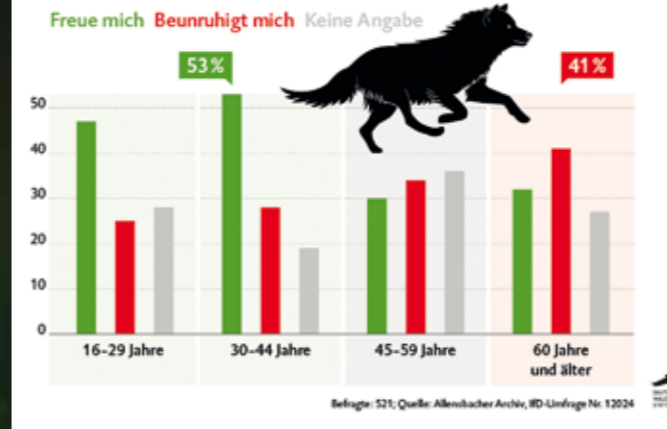
Generell ist Toleranz für die Ausbreitung potenziell problematischer Arten eine Frage des Alters. In der Altersgruppe zwischen 30 und 44 Jahren ist die Freude über die Rückkehr des Wolfs mit 53 Prozent am größten. Bei den über Sechzigjährigen sind die meisten (41 Prozent) darüber beunruhigt.

Weniger tolerant gegenüber Wildtieren zeigten sich die Teilnehmer, als in einer der Fragen ein Konflikt zwischen menschlichen Interessen und einer Tierpopulation geschildert wurde. Eine Stadt leidet unter Verkehrslärm, deshalb solle eine Umgehungsstraße gebaut werden, so das Szenario der Demoskopien. Leider würde diese Umgehungsstraße durch ein Naturschutzgebiet führen. Hier entschied sich die Mehrheit der Befragten gegen die Wildtiere und für die Interessen der Menschen. Und zwar unabhängig davon, ob in dem Naturschutzgebiet bedrohte Säugetiere (in dem Szenario waren es Feldhamster) oder Insekten lebten.

FAZIT
Wildtiere sind generell sehr willkommen in der Bevölkerung – aber nur, solange sie nicht stören und es nicht zu Konflikten kommt.

Freude über Wölfe – eine Frage des Alters

Frage: „Es kann ja ganz unterschiedlich sein, wie man dazu steht, dass sich Wölfe in Deutschland ausbreiten. Die einen freuen sich darüber, weil das ein gutes Zeichen für den Zustand der Natur ist. Die anderen beunruhigt das eher, weil Wölfe auch Schaden anrichten und gefährlich sein können. Wie sehen Sie das: Freuen Sie sich eher darüber, oder beunruhigt Sie das eher?“

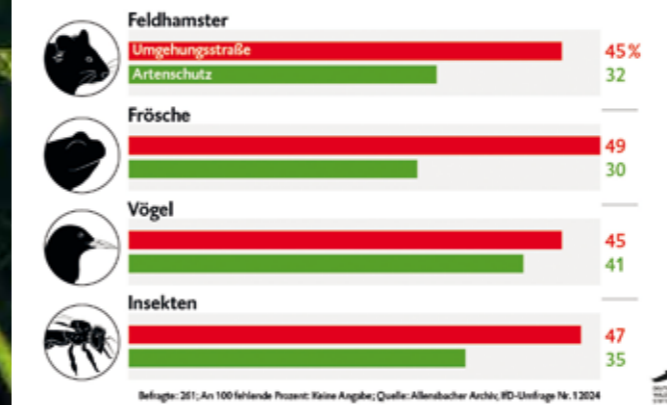


Was ist wichtiger: Umgehungsstraße oder Artenschutz?

Frage: „Stellen Sie sich vor, in einer Stadt soll eine Umgehungsstraße gebaut werden, um die Innenstadt von Verkehr und Lärm zu entlasten. Die geplante Umgehungsstraße würde allerdings durch ein Naturschutzgebiet führen, in dem...“

- ...seltene Feldhamster leben
- ...eine seltene Froschart lebt
- ...eine seltene Vogelart lebt
- ...eine seltene Insektenart lebt.

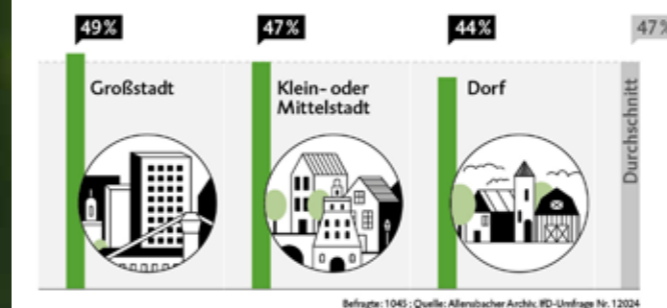
Darüber unterhalten sich hier zwei. Welcher von beiden sagt eher das, was auch Sie denken? (Übergabe eines Dialogbildblatts)



Toleranz für Wildtiere – Vergleich Stadt und Land

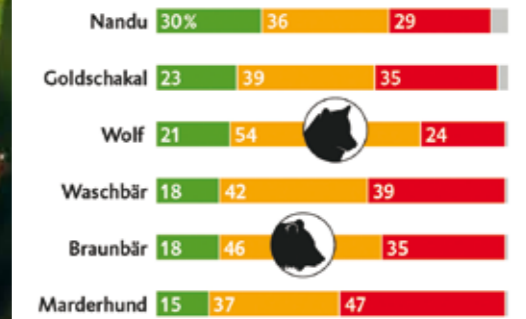
Frage: „In Deutschland breiten sich in der letzten Zeit Tierarten aus, die es hier lange Zeit gar nicht bzw. nur selten gab oder die nie in Deutschland heimisch waren. Hier auf den Karten stehen einige seltene Tierarten. Welche davon sollten in Deutschland streng geschützt werden und sich frei ausbreiten können, für welche sollte es zwar einen eingeschränkten Schutz geben, aber die Ausbreitung sollte kontrolliert und gegebenenfalls eingegrenzt werden, und bei welchen sollte versucht werden, die Ausbreitung ganz zu verhindern?“ (Kartenspiel- und Bildblattvorlage)

Anteil derer, die „Sollte sich frei ausbreiten dürfen“ antworteten (alle 19 abgefragten Tierarten zusammengerechnet), aufgeschlüsselt nach Wohnorten.



Tierart sollte...

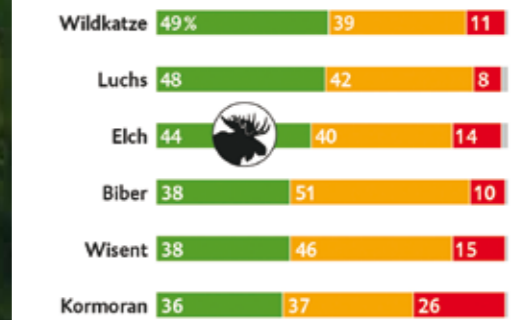
...sich frei ausbreiten können | ...geschützt, die Ausbreitung aber kontrolliert werden | ...an der Ausbreitung gehindert werden



An 100 fehlende Prozent: Keine Angabe; Basis: 1045
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage Nr. 12024

Tierart sollte...

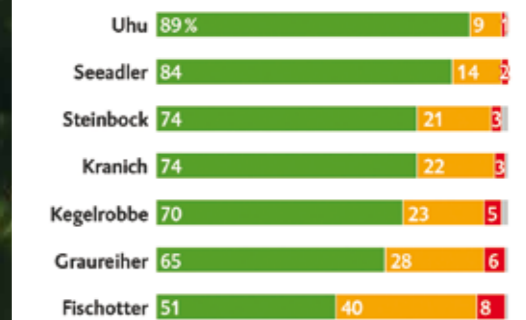
...sich frei ausbreiten können | ...geschützt, die Ausbreitung aber kontrolliert werden | ...an der Ausbreitung gehindert werden



An 100 fehlende Prozent: Keine Angabe; Basis: 1045
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage Nr. 12024

Tierart sollte...

...sich frei ausbreiten können | ...geschützt, die Ausbreitung aber kontrolliert werden | ...an der Ausbreitung gehindert werden



An 100 fehlende Prozent: Keine Angabe; Basis: 1045
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage Nr. 12024

Neue Angebote für Eltern und Pädagogen

Wildtierfreund.de ist das wohl umfassendste Naturbildungsangebot für Kinder im deutschsprachigen Internet. Nun ist die Seite mit fertig ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien für Lehrer und

Erzieher ergänzt worden und wird den Anforderungen an die Digitalisierung der Bildung, nicht nur in Zeiten der Pandemie, gerecht.

Als es im Frühling 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie plötzlich und unvorbereitet in den ersten Lockdown ging, stellte sich die Frage: Was passiert mit den Kindern? Eltern suchten händeringend nach lockdowngerechten Freizeitbeschäftigungen und Lehrkräfte nach Material für ihren digitalen Unterricht, das sogenannte Homeschooling. Die Besucherzahlen der Kinderwebsite Wildtierfreund.de haben sich zwischen Februar und Mai fast vervierfacht. Zu diesem Zeitpunkt war das Vorhaben, die Seite mit Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte zu ergänzen, zwar schon in der Planung, aber noch nicht umgesetzt.

Rechtzeitig zur „zweiten Welle“ ging dann am 21. Oktober, dem „Tag der Kinderseiten“, der neue Erwachsenenbereich auf Wildtierfreund.de online. Nunmehr gibt es naturpädagogische Anregungen für Eltern, ein systematisches Verzeichnis sämtlicher Inhalte des Wildtierfreunds, einen Überblick über unsere Bildungsangebote zum Thema Spatz und vor allem: zehn vollständige Unterrichtseinheiten für Lehrer, die diese einfach als PDF kostenfrei herunterladen und für ihren Unterricht verwenden können.

Die Unterrichtsmaterialien fanden Eingang in staatliche Bildungsangebote: So werden sie auf dem mit rund fünf Millionen Besuchern pro Monat bedeutendsten Landesbildungsserver aus Thüringen und in der Schul-Cloud sowie auf dem Bildungsserver des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderseiten-Netzwerk Seitenstark dauerhaft für Pädagogen bereitgestellt. Sie werden

auch von der Behörde für Schule und Berufsbildung der Stadt Hamburg sowie dem Landesbildungsserver Baden-Württemberg empfohlen. Die Unterrichtseinheiten sind über Elixier, die zentrale Suchmaschine für Bildungsmedien, auffindbar. Nicht zuletzt werden sie auf den neuen bundesweiten Lernplattformen Mundo und WirLernen-Online angeboten.

Mit vielen weiteren technischen und inhaltlichen Neuerungen im Jahr 2020, wie etwa den Audio-Hörstücken zu jedem Lebensraum, ist das Angebot auf der Wildtierfreund-Seite das umfassendste deutschsprachige Naturbildungsangebot für Kinder im Internet.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Kinderseiten ist Wildtierfreund.de sehr gut in die medienpädagogische Fachgemeinschaft integriert. Im Zuge dieser Vernetzung verlinkte sich zum Beispiel auch die Kinderwebsite Naturdetektive des Bundesamts für Naturschutz (BfN) mit uns. So konnten Kinder beispielsweise zur Lösung des Weihnachtsrätsels der BfN-Seite auf Wildtierfreund.de die richtige Antwort recherchieren.

Aufgrund des Lockdowns und der zahlreichen neuen Angebote konnte Wildtierfreund.de im gesamten Jahr 2020 die Zahl der Besucher im Vergleich zum Vorjahr um 160 Prozent und die der Seitenaufrufe um 176 Prozent steigern. Die Kinderwebsite der Deutschen Wildtier Stiftung ist gut aufgestellt für die fortschreitende Digitalisierung der Bildung.

FORT- UND WEITERBILDUNGSDATENBANK

Gesucht und gefunden: über 700 Lehrgänge

Für unser Ziel, dass mehr Kinder mit naturpädagogischen Bildungsansätzen erreicht werden, ist die Qualifizierung von Lehrkräften und Erziehern ein wichtiger Baustein. Die Datenbank der Deutschen Wildtier Stiftung hilft dabei.

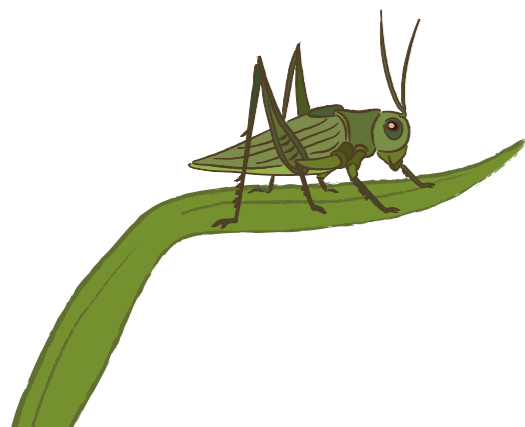
Naturbildung und speziell auch Naturpädagogik zu fördern bedeutet, sie in allen Bereichen der Bildungsarbeit, in Kitas, in Schulen sowie im Freizeitbereich zu stärken. Um in der Breite mehr Kinder mit dem Thema Natur zu erreichen und möglichst vielen Naturerfahrungen zu ermöglichen, ist es sinnvoll, wenn sich pädagogische Fachkräfte, Lehrer und Erzieher entsprechend fort- und weiterbilden. Dies war der Gedanke, mit dem wir im April 2014 die Fort- und Weiterbildungsdatenbank Naturbildung zunächst auf der Website des Forums Bildung Natur und danach auf der Website der Deutschen Wildtier Stiftung angelegt haben. Es ist die umfassendste Datenbank zum Thema Naturbildung im deutschsprachigen Raum. Hier finden Interessierte über eine Suchmaske schnell die passenden Angebote aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Darunter sind beispielsweise ein- oder mehrtägige Fortbildungen wie „Die Kunst des Fährtenlesens“, die das Forstliche Bildungszentrum Karlsruhe Pädagogen und Erziehern anbietet, oder eine „Einführung in die Waldpädagogik“ des

„Haus des Waldes“ in Stuttgart. Aber auch mehrwöchige Weiterbildungen sind dort zu finden, wie etwa eine zum Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer durch die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg, eine einjährige Weiterbildung zum Erlebnispädagogen/Outdoortrainer oder eine zweijährige Naturpädagogikausbildung.

Die Seite wurde 2020 über 25.000 Mal aufgerufen, und das, obwohl in diesem Jahr aufgrund der Covid-19-Pandemie zahlreiche Lehrgänge ausfallen mussten. Am meisten interessierten sich die Besucher für Natur- und Waldpädagogikkurse.

Ende 2020 wurde die Datenbank mit einer völlig neuen Software ausgestattet, sodass die derzeit 211 verschiedenen Anbieter der Fort- und Weiterbildungen ihre Veranstaltungen nun auch selbst eintragen können. Insgesamt umfasste die Datenbank trotz der coronabedingten Ausfälle im Jahr 2020 über 700 verschiedene Angebote. Die Deutsche Wildtier Stiftung ist damit ein wichtiger Anlaufpunkt für künftige Multiplikatoren der Naturpädagogik.



Der Maulwurf wird zum Medienstar

Die Präsenz der Deutschen Wildtier Stiftung in den Medien ist wichtig, um möglichst viele Menschen über die Stiftungsarbeit zu informieren und für die Natur zu begeistern. Im Jahr 2020 hat die Stiftung 52 Pressemitteilungen verschickt. Auch wenn kein

neuer Rekord aufgestellt wurde wie im Jahr 2019, konnten wir wieder viele unserer Themen in den Medien lancieren, in Zahlen: 70 TV-Berichte, 256 Beiträge im Radio, 7425 Artikel in den Printmedien und 3032 Beiträge in Online-Medien.

Höhepunkte der überregionalen Fernsehberichterstattung waren: **ZDF-Drehscheibe** und **ZDF-Mittagsmagazin**, **ARTE** und Nachrichtensendungen mit hohen Einschaltquoten zur Hauptsendezeit wie **RTL Aktuell**, **PUNKT 12**, **VOX**, **N-TV**, **SAT.1-Frühstücksfernsehen**, gefolgt von TV-Berichten in Regionalprogrammen des **NDR**, **HR**, **SWR** und **BR**. Highlights waren ein Fernsehbericht in dem Wissensmagazin **X:enius** des **Bayerischen Rundfunks** und ein ausführlicher Bericht über das Projekt „Feldhamsterland“ der Deutschen Wildtier Stiftung im **MDR**.

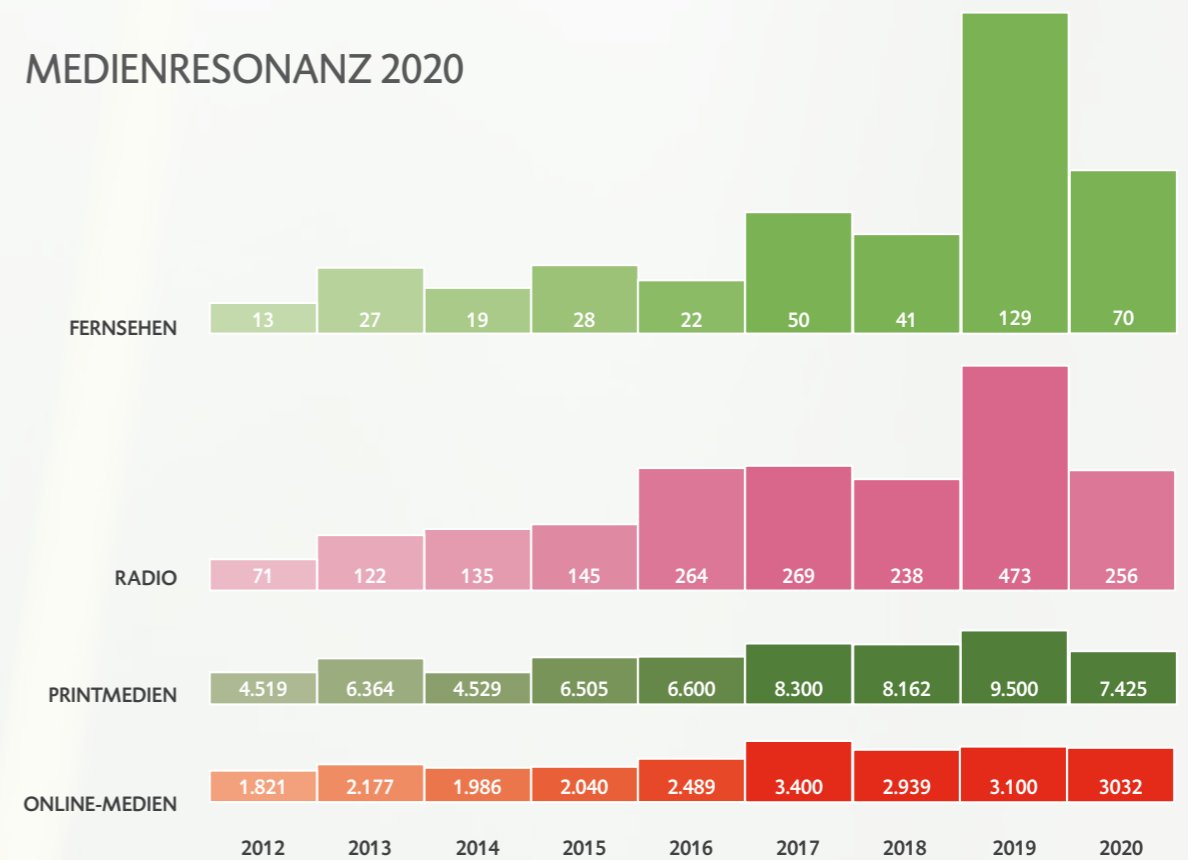
Die bundesweite Hörfunkberichterstattung war ein Querschnitt durch die Themen der Deutschen Wildtier Stiftung und der von uns verschickten Pressemitteilungen, die in öffentlich-rechtlichen Sendern wie **WDR**, **NDR**, **BR** und Privatsendern mit hohen Einschaltquoten wie **Radio ffn**, **Radio Hamburg**, **RTL-Radio** und **Antenne Bayern** ausgestrahlt wurden.

Im Printbereich besonders hervorzuheben sind Artikel in Leitmedien wie **ZEIT MAGAZIN** (Wildbienen), **ZEIT Online** (Bambi und die Mähmaschine) und **Süddeutsche Zeitung** (Blumen statt Mais) sowie der **WELT am**

SONNTAG (Grüne Energie im Silo). Doppelseitige Reportagen in auflagenstarken TV-Magazinen wie **HÖRZU** (Füchse), **BILD + FUNK** sowie **GONG** (Interview zum Feldhasen) erhöhen durch ihre Reichweite den Bekanntheitsgrad der Stiftung. Erwähnenswert ist außerdem ein Bericht über das Tier des Jahres 2020 (Maulwurf) in dem Magazin **Forschungsfelder**, das vom **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft** herausgegeben und Leitmedien wie der **FAZ** beigelegt wurde. Veröffentlichungen in auflagenstarken Frauenmagazinen wie **Frau im Spiegel**, **BILD der FRAU**, **Bella**, **SUPERillu** zeigen die Bandbreite auf, in der wir uns thematisch bewegen. Special-Interest-Magazine wie **Reformhaus Kurier** (Reichweite 1,5 Mio.) und das Kundenmagazin **Futterpost** (Auflage: 500.000) erreichen eine wildtieraffine Zielgruppe ohne Streuverluste, was sich in puncto Spenden bezahlt macht.

Mit über **3000 Online-Beiträgen** auf den Internetseiten führender Medien, die sich durch hohe Besucherzahlen auszeichnen (**spiegel.de**, **zeit.de**, **sueddeutsche.de**, **bild.de**), liegen wir in der Berichterstattung zum Vorjahr fast gleichauf.

MEDIENRESONANZ 2020



Maulwurf (*Talpa europaea*)

Schub für digitale Angebote

Der Lockdown aufgrund der Covid-19-Pandemie hat das Interesse an digitalen Angeboten überall auf der Welt und in allen Bereichen deutlich gesteigert. Auch die Online-Angebote der Deutschen Wildtier Stiftung haben 2020 noch größeren Zuspruch erfahren als in den Vorjahren.

Spektakuläre Aufnahmen einer Wildkatze, die ihre Jungen gegen einen Wolf verteidigt, zeigt das erfolgreichste Video des Jahres 2020 auf unserem YouTube-Kanal. In sechs Monaten erreichte der Beitrag, der auch in unserer neuen Mediathek zu finden ist, fast 94.000 Zuschauer. Mit der Mediathek präsentieren wir nun eine Auswahl unserer schönsten Videos auf unserer eigenen Website. Dieses Angebot ergänzt unseren umfangreichen YouTube-Kanal, auf dem auch künftig sämtliche Videobeiträge zu finden sein werden. Zu den herausragenden Videoproduktionen 2020 gehört die Reihe „Jans Tierleben“, bei der Naturfilmer Jan Haft regelmäßig heimische Wildtiere vorstellt. Hier war das Video zum Biber der beliebteste Beitrag. Besonders erfolgreich war auch das Video zum Maulwurf, unserem „Tier des Jahres“. Neu gestartet sind wir mit der Reihe „Projekte im Porträt“, in der wir unser Fledermausprojekt präsentieren. Nach und nach sollen weitere Projekte folgen. Insgesamt verzeichnete unser YouTube-Kanal über 272.000 Videoaufrufe. 7.552 Stunden verbrachten die Besucher mit dem Betrachten des filmischen Angebots. Das sind 76 Prozent mehr als 2019.

Unsere Website DeutscheWildtierStiftung.de besuchten schon im Jahr 2019 eine Million Menschen. 2020 stieg die Zahl noch einmal um fast 30 Prozent. Erfreulich: Etwa 40 Prozent unserer Besucher sind unter 35 Jahren. Am beliebtesten waren wieder unsere Wildtier-Steckbriefe. Der pandemiebedingte Lockdown hat die Nachfrage nach digitalen Angeboten noch einmal stark erhöht.

Nicht nur unsere Hauptseite konnte 2020 ihre Besucherzahlen deutlich steigern, auch alle an einzelne Projekte angegliederten Seiten wie zum Beispiel Wildbiene.org und Feldhamster.de erlebten durchweg Steigerungen.

In den Sozialen Medien war dieser positive Trend auch deutlich erkennbar. Bei Facebook, Twitter und vor allem bei Instagram haben wir zahlreiche neue Abonnenten gewonnen. Das Video zu unserer Meinungsumfrage „Wie willkommen sind Wildtiere?“ war der Beitrag, der die meisten Diskussionen in den Sozialen Medien auslöste. Auch die Zahl der Newsletter-Abonnements konnten wir deutlich erhöhen.

Drei Social-Media-Aktionen sind besonders hervorzuheben: Unsere Naturschutzkampagne für mehr Lebensraum für den Rothirsch haben wir in den Sozialen Medien begleitet. Allein auf Facebook und Instagram erreichten wir damit über 600.000 Menschen. Unser Online-Adventskalender, bei dem es jeden Tag eine kleine Überraschung zum Spielen, Basteln oder Schenken gab, erreichte auf Facebook und Instagram 200.000 Menschen. Als besonderes Experiment kann unsere Kooperation mit United We Stream, einem Zusammenschluss von Berliner Musikclubs, angesehen werden. Die Clubszene leidet unter dem coronabedingten Lockdown bekanntlich im besonderen Maß. United We Stream streamt daher regelmäßig DJ-Sets aus den geschlossenen Clubs. Zusammen mit verschiedenen Partnern aus Naturschutz und Clubszene übertrugen wir im Dezember 2020 ein 90-minütiges Set des Techno-DJs Dominik Eulberg live aus dem Naturkundemuseum in Berlin: elektronische Musik, kombiniert mit einem lehrreichen Rundgang durch die Ausstellung und anschließendem Gespräch zu verschiedenen Naturschutzthemen. Bei elektro-affinen jungen Menschen, die normalerweise mit klassischem Naturschutz wenig in Berührung kommen, war die Resonanz enorm. Auf Facebook und YouTube verfolgten bisher 75.000 Menschen das gelungene Zusammentreffen von Clubszene und Naturschutz.



Hier kommen Sie direkt zur beliebtesten Folge von „Jans Tierleben“ 2020. Thema: Biber.
<https://www.youtube.com/watch?v=d1pE81s3qDk&t=23s>

Nachgefragt bei unseren Spenderinnen und Spendern

Britta Behle ist seit 2019 Spenderin der Deutschen Wildtier Stiftung. Mit Mann Torsten und Tochter Clara wohnt sie in Hamburg. Im November 2020 wollte sie ihrem Mann das Jawort geben – mitten im „Lockdown light“. Das Paar hat seine Hochzeit zum Anlass genommen, sich von seinen Gästen eine Spende zur Unterstützung der Arbeit unserer Stiftung zu wünschen statt der üblichen Geschenke.

Sie haben uns schon frühzeitig in Ihre Planungen einbezogen, als bei Ihnen die Idee reifte, sich von Ihren Gästen Spenden zugunsten unserer Stiftung zu wünschen. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Britta Behle: Der Gedanke lag für uns ganz nahe, denn die Natur war uns schon immer wichtig. Aber die Coronapandemie hat uns noch mal mehr vor Augen geführt, dass wir das, was uns wichtig ist, schützen wollen. Deswegen haben wir unsere Freunde gebeten, uns zur Hochzeit statt mit Geschenken mit einer Spende zu überraschen.

Sie unterstützen ja auch andere Naturschutzorganisationen. Warum haben Sie sich bei Ihrem persönlichen Spendenaufruf für die Deutsche Wildtier Stiftung entschieden?

Ich habe mit meiner Familie am Naturerlebnistag auf Gut Klepelshagen teilgenommen. Uns hat vor allem die familiäre Atmosphäre gefallen. Außerdem haben die Naturschutzexperten alle gern und begeistert über ihre Arbeit Auskunft gegeben und waren sehr nahbar. Das hat eine besondere Bindung zur Stiftung aufgebaut.

Und verraten Sie noch, für welches Projekt die Spenden verwendet werden und warum Sie genau dieses Projekt ausgewählt haben?

Torsten Behle: Unsere Spende kommt dem Nationalen Naturerbe zugute. Ganz einfach deswegen, weil diese Flächen für immer der Natur vorbehalten sind und wir diesen Ewigkeitsgedanken für unsere Hochzeit besonders schön fanden.

Marina Staßen aus Köln, Jahrgang 1956, unterstützt die Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung seit 2004. Seit acht Jahren ist sie auch Patin für das Schreiadler- und das Feldhamsterprojekt.

Frau Staßen, warum fördern Sie unsere Projekte schon seit so vielen Jahren?

Wir Menschen haben eine hohe Verantwortung für Natur, Umwelt und Wildtiere. Denn alles ist ein Kreislauf. Deswegen habe ich auch die Patenschaften übernommen.

Frau Dallmeyer-Böhm aus Hennef, Jahrgang 1951, hat im März 2020 an unserer Spenderbefragung teilgenommen. Was unterscheidet die Deutsche Wildtier Stiftung Ihrer Meinung nach von anderen Naturschutzorganisationen?

Die Stiftung setzt sich nicht nur für den Artenschutz ein, sondern arbeitet wissenschaftlich fundiert und beleuchtet die Themen aus verschiedenen Blickwinkeln. Sie geht den Dingen auf den Grund, bevor sie handelt.

Thilo Rohrhirsch aus Bad Soden, Jahrgang 1968, hat 2020 zum ersten Mal für unsere Projekte gespendet. Herzlich willkommen!

Herr Rohrhirsch, Sie sind ja noch recht neu in unserer Unterstützergemeinschaft. Wie sind Sie auf unsere Stiftung aufmerksam geworden?

Ich bin über meine Internetrecherche auf Sie gekommen. Bei meiner Suche nach einer Artenschutzorganisation waren für mich zwei Kriterien relevant. Zum einen das Siegel Initiative Transparente Zivilgesellschaft und zum anderen die Projekte, die Sie auf Ihrer Homepage dargestellt haben.

Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie für eine Organisation spenden?

In erster Linie muss die Organisation, für die ich spende, vertrauenswürdig sein. Außerdem ist mir wichtig, dass ich festlegen kann, in welche Projekte des Artenschutzes meine Spende fließt, und dass die Spende auch nur für das gewählte Projekt verwendet wird und nicht für Verwaltung oder Lobbyarbeit.

Frau Karberg, Jahrgang 1966, hat sich schon vor einiger Zeit mit ihrem Testament befasst. Dabei hat sie die Deutsche Wildtier Stiftung aufgenommen. Vielen Dank für dieses Vertrauen in uns!

Frau Karberg, warum war das Ihr Wunsch?

Da ich keine Nachkommen habe, würde ohne Testament automatisch der Staat alles erben. Das wollte ich nicht. Ich möchte, dass mein Vermögen nach meinem Tod in meinem Sinne genutzt wird. Bei Ihrer Stiftung kommen die Erbschaften dem Landerwerb und dem Nationalen Naturerbe zugute. Dieser Ansatz gefällt mir, denn damit erhalten Wildtiere Lebensraum zurück, den ihnen der Mensch genommen hat.

Viele Menschen scheuen sich, das Thema Testament anzupacken oder wissen nicht, wie sie es angehen können. Haben Sie einen Rat?

Der Tod gehört ganz natürlich zum Leben dazu. Und nur mit einem Testament kann ich bestimmen, was mit meinem Hab und Gut passieren soll. Ich habe die rechtliche Beratung, die Sie kostenlos anbieten, genutzt und viele gute Hinweise bekommen. Das hat mir geholfen, mein Testament aufzusetzen.

HAPPY END IM CORONAJAHR

Markus Holthausen ist Geschäftsführer der WALDKAUZ GmbH & Co. KG, die Jagdausrüstung wie Rucksäcke und Jacken herstellt. Zu Beginn des Lockdowns im März 2020 machte er sich große Sorgen um sein Unternehmen. Der Wunsch, die Arbeitsplätze zu sichern, führte zu einer kreativen Lösung – WALDKAUZ stellte seine Fertigung innerhalb kürzester Zeit auf die Produktion von Alltagsmasken um. Am Ende entwickelte sich das Jahr für das Unternehmen sehr positiv und die Masken brachten zusätzliches Einkommen. Aus dem Verkaufserlös wurden insgesamt 15.000 Euro an gemeinnützige Organisationen gespendet, u. a. auch an die Deutsche Wildtier Stiftung.

Herr Holthausen, wie kamen Sie auf die Deutsche Wildtier Stiftung?

Ich stelle immer wieder fest, dass Sie als Organisation eine faire und unvoreingenommene Haltung zur Jagd haben. Im Vergleich zu anderen Naturschutzorganisationen fand ich Ihre Stiftung ein passendes Beispiel dafür, dass Naturschutz und Jagd eng miteinander verbunden sind. Damit kann ich mich als Jäger und auch als Naturmensch mit viel Herzblut für unsere Umwelt und nicht zuletzt als Unternehmer im jagdlichen Umfeld gut identifizieren.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Naturschutz- und Naturbildungsprojekte in dem für uns alle sehr herausfordernden Jahr 2020 gefördert haben, herzlich für ihre Unterstützung! Die Deutsche Wildtier Stiftung ist auf die Hilfe von engagierten Menschen angewiesen. Es gibt viele Wege, unsere Projekte zu unterstützen.

Mit einer einmaligen Spende helfen Sie, Maßnahmen für die heimischen Wildtiere umzusetzen. Mit einer Patenschaft ab 10 Euro im Monat oder einer regelmäßigen Spende Ihrer Wahl tragen Sie besonders nachhaltig zum Schutz der Wildtiere bei.

Machen Sie sich selbst und der Natur das schönste Geschenk: Nutzen Sie Anlässe wie Hochzeiten, Geburtstage und Jubiläen und bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende für Ihr Herzensprojekt bei der Deutschen Wildtier Stiftung.

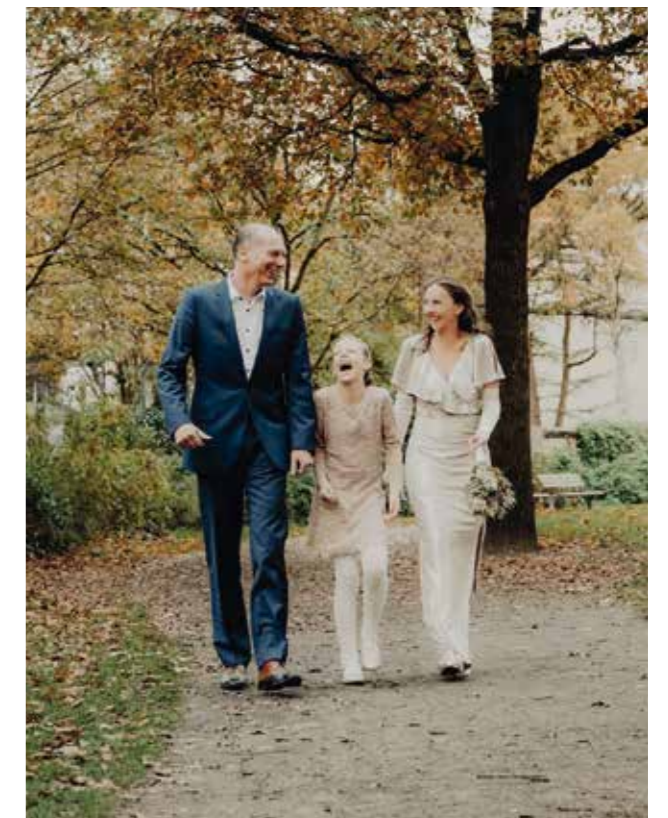


Oder machen Sie die Natur zur Erbin: Hinterlassen Sie bleibende Spuren und vermachen Sie im Testament einen Teil Ihres Nachlasses der Deutschen Wildtier Stiftung. Wir erwerben damit Land, das dauerhaft den Lebensraum der heimischen Wildtiere vergrößert. Bestellen Sie unseren kostenlosen Testamentsratgeber mit hilfreichen Tipps.



WIR BERATEN SIE GERN.

Gaby Schürmann · Leiterin Spenderbetreuung
Telefon 040 970 78 69-40
Spenden@DeutscheWildtierStiftung.de



Torsten und Britta Behle mit Tochter Clara wünschten sich zur Hochzeit eine Spende für die Deutsche Wildtier Stiftung statt der üblichen Geschenke.

Haussperling (*Passer domesticus*)

AUSGEZEICHNETE SPATZENRETTER

Der Haussperling ist in Deutschland vielerorts gefährdet. Um die restlichen Bestände des einstigen Allerweltvogels zu schützen, ist die Deutsche Wildtier Stiftung in Hamburg und Berlin aktiv. An Schulen und Kitas kommt die Janosch-Spatzenkiste zum Einsatz. In Berlin unterstützen wir das Projekt „Berliner Spatzenretter“. Bereits 25 Schulen bekamen bisher unsere Plakette „Spatzenretter-Schule“ verliehen. 2020 wurde es als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. In Hamburg haben wir die letzten Spatzenpopulationen kartiert und damit begonnen, Schutzmaßnahmen einzuleiten.

NEUAUFLAGE „NATURBILDUNG IM GESPRÄCH“

Manche Menschen verstehen unter Naturbildung vor allem gute Ratschläge an Kinder, wie sie im Haushalt Wasser oder Strom sparen können. Dabei gibt es so viele Möglichkeiten, Kinder für Natur zu begeistern. Um diese Vielfalt zu zeigen, haben wir Experten und Prominente aus verschiedenen Bereichen interviewt. Ob Waldkindergärtnerin, Theatermacherin, Wissenschaftler, Filmregisseur, Bischof, Kinderarzt, Museumschef, Philosoph oder Fernsehstar – sie und viele weitere berichten, welchen Zugang zur Natur sie als Kind fanden und was ihnen heute bei der Vermittlung von Naturerfahrungen und -wissen wichtig ist. Die überarbeitete und erweiterte Auflage des Hefts ist Anfang 2020 erschienen.

Goldglänzender Rosenkäfer (*Cetonia aurata*)

SPIELSPASS MIT DEM FORSCHERBUCH

Dass Naturerlebnisse für die Entwicklung von Kindern elementar sind, belegen nicht nur zahlreiche wissenschaftliche Studien, auch die regelmäßigen Waldtage im Projekt Schule im Wald® bestätigen das. Im überarbeiteten Forscherbuch ist die elfjährige Team-Expertise für alle pädagogischen Fachkräfte zusammengefasst: eine Sammlung von Spielen und Aktionen für Naturbegeisterte. Mit über 80 Anleitungen zu sieben Themen können Kindergruppen die Natur aktiv, ausgelassen oder besinnlich erleben. Spaß und Freude sind dabei garantiert. Bestellbar unter www.DeutscheWildtier-Stiftung.de/Publikationen.

WILDNIS FÜR WILDTIERE

Deutschland hatte sich in seiner „Nationalen Strategie für biologische Vielfalt“ verpflichtet, bis zum Jahr 2020 mindestens zwei Prozent Wildnisflächen zu schaffen. Dieses Ziel wurde mit einem Anteil von 0,6 Prozent deutlich verfehlt. Die Deutsche Wildtier Stiftung ist Teil der Initiative „Wildnis in Deutschland“ – eines Zusammenschlusses von mittlerweile 19 Umweltstiftungen und -verbänden. 2020 wurde eine „Agenda für Wildnis“ erarbeitet mit Aufträgen und Forderungen an die Politik, um das 2-Prozent-Ziel in einem zweiten Anlauf zu schaffen. Weitere Informationen unter www.wildnisindeutschland.de.

Nachtschwärmer (*Sphingidae*)

TV-PREMIERE FÜR „DIE WIESE“

Nachdem „Die Wiese – Ein Paradies nebenan“ 2019 erfolgreich in jedem zweiten deutschen Kino gelaufen war, wurde der Film 2020 erstmals im Fernsehen gezeigt. Bei Arte lief er am 19. September zur besten Sendezeit, danach war er noch acht Tage in der Arte-Mediathek abrufbar. Insgesamt haben ihn rund 883.000 Zuschauer gesehen. Zählt man alle Formate zusammen (Kino, Fernsehen, DVD, Streaming, Schulkino, Vorführungen bei Veranstaltungen), erreichte „Die Wiese“ bisher schon über eine Million Menschen. Betrachtet man die Berichterstattung zum Film (Zeitungsartikel, TV-Interviews mit Autor Jan Haft, Social Media, Buch), waren es über 120 Millionen Medienkontakte. Es ist uns gelungen, das Thema „Artenschwund in der Agrarlandschaft“ auf diese Weise einem breiten Publikum zu vermitteln.

KLEINES HUHN HOFFT AUF GROSSE POLITIK

Im von der Deutschen Wildtier Stiftung unterstützten EU-Projekt PARTRIDGE wurden mittlerweile gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen über 75 Hektar landwirtschaftliche Fläche ganz im Sinne von Rebhuhn und Co. gestaltet. Ein schöner Erfolg, der den Rebhühnern in den Projektgebieten beim Überleben hilft. Doch um dem Rebhuhn langfristig zu helfen, bedarf es der Reform eines der wichtigsten Politikbereiche der europäischen Union: der Gemeinsamen Agrarpolitik. Derzeit wird intensiv über die zukünftige Agrarförderung diskutiert. Um den stark gefährdeten Tierarten in unseren Feldfluren eine Zukunft zu geben, sollten Naturschutzleistungen zukünftig gezielt honoriert werden, anstatt Agrarsubventionen per Gießkanne zu verteilen.

Reh (*Capreolus capreolus*)

Daten und Fakten

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2020

Die Deutsche Wildtier Stiftung finanziert ihre Arbeit im Wesentlichen aus den Vermögenserträgen des Stiftungskapitals. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau, engen die finanziellen Spielräume für die Stiftungsarbeit ein. Die Unterstützung unserer Projekte im Bereich Naturschutz und Naturbildung durch Spender, Sponsoren und Förderer ist deshalb für uns wichtiger denn je.

Rund 87% der Aufwendungen 2020 verteilten sich auf die vier Säulen der Stiftungsarbeit: Wildtiere vor dem Aussterben bewahren (26%), Lebensräume schaffen (22%), Konflikte zwischen Wildtier und Mensch lösen (13%) sowie Menschen für Natur und Wildtiere begeistern (26%).

Wie in den Vorjahren wurden sowohl die Verwaltungskosten als auch die Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, die gemeinsam 13% der Aufwendungen 2020 ausmachten, ausschließlich aus den Vermögenserträgen finanziert. Alle Spenden kamen daher ohne Abzug den Naturschutz- und Naturbildungsprojekten zugute.

Das Stiftungskapital der Deutschen Wildtier Stiftung beträgt 111,1 Millionen Euro per 31. Dezember 2020.

Die Deutsche Wildtier Stiftung verfügt über Rücklagen von 31,6 Millionen Euro (Vorjahr: 32,3 Millionen Euro). Davon entfallen 8,8 Millionen Euro auf die Kapitalerhaltungsrücklage, die den durch Inflation bedingten Wertverlust des Stiftungskapitals ausgleicht und die nur mit Zustimmung des

Kuratoriums angetastet werden darf. Das Eigenkapital der Stiftung beträgt zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 151,1 Millionen Euro (Vorjahr: 151,7 Millionen Euro).

Zum Stiftungskapital gehört auch das Gut Klepelshagen, das die Stiftung seit dem 1. Juli 2009 als wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb führt. Das Gut Klepelshagen ist ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb, der auf einer Fläche von 2.600 Hektar im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern Ackerbau, Viehhaltung, Forstwirtschaft und Jagd betreibt. Der landwirtschaftliche Teil von Gut Klepelshagen ist ein anerkannter ökologisch wirtschaftender Betrieb und Mitglied bei Bioland e. V.

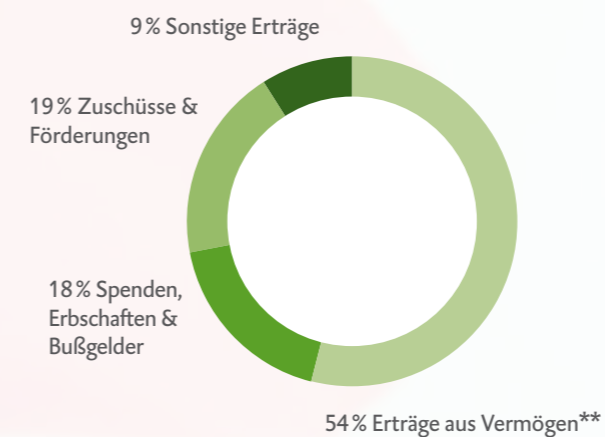
Bei der Anlage des Kapitals der Stiftung wird eine konservative Strategie verfolgt. Ein erheblicher Anteil unseres Kapitals ist in wertstabilen Immobilien angelegt. Die durchschnittlich erzielte Rendite der Wertpapieranlagen lag bei 2,4% (Vorjahr: 3,9%). Einschließlich der Miet- und Pachtträge wurde ein Finanzergebnis von 4,7 Millionen Euro (Vorjahr: 6,6 Millionen Euro) erzielt.

Der vollständige Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

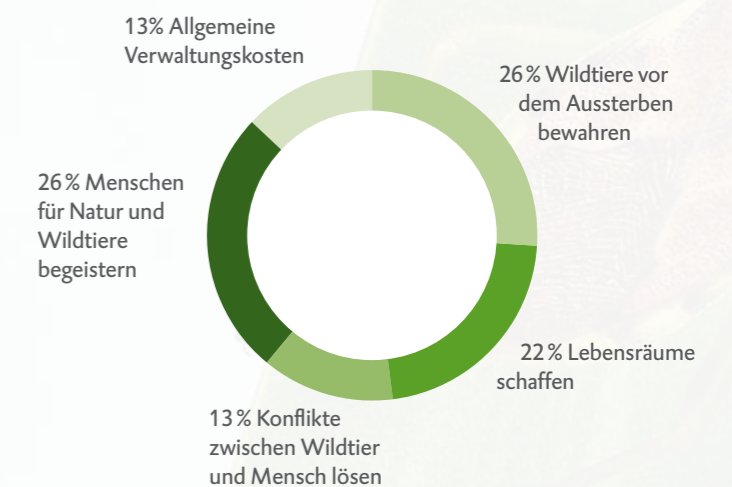
Der Wirtschaftsprüfer hat auch bestätigt, dass die eingegangenen Spenden in voller Höhe für Naturschutz- und Naturbildungsprojekte verwendet oder in eine entsprechende Rücklage eingestellt wurden.



ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE 2020*



VERTEILUNG DER AUFWENDUNGEN 2020* GEMÄSS DEN VIER SÄULEN DER STIFTUNGSARBEIT



*Ohne den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Gut Klepelshagen; ohne Kosten Vermögensverwaltung **Nach Kosten

Daten und Fakten

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

| AKTIVA | 31.12.2020 Euro | 31.12.2019 TEuro |
|---|-----------------------|---------------------|
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | |
| IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE | | |
| Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte | 38.211,38 | 49 |
| IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt | 38.211,38 | 49 |
| SACHANLAGEN | | |
| Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der | | |
| Bauten auf fremden Grundstücken | 47.308.276,79 | 46.572 |
| Technische Anlagen und Maschinen | 1.350.662,45 | 1.519 |
| Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 554.162,11 | 615 |
| Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 721.452,53 | 536 |
| SACHANLAGEN gesamt | 49.934.553,88 | 49.242 |
| FINANZANLAGEN | | |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 4.963.396,47 | 4.964 |
| Beteiligungen | 30.015.298,83 | 30.015 |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 0,00 | 4.009 |
| Vermögensverwaltungsanlagen | 71.960.313,61 | 69.942 |
| Sonstige Ausleihungen | 9.185.492,06 | 9.345 |
| FINANZANLAGEN gesamt | 116.124.500,97 | 118.275 |
| ANLAGEVERMÖGEN gesamt | 166.097.266,23 | 167.566 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | |
| VORRÄTE | | |
| Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 13.478,00 | 21 |
| Fertige Erzeugnisse und Waren | 338.595,29 | 330 |
| Tierbestände | 381.100,00 | 172 |
| VORRÄTE gesamt | 733.173,29 | 523 |
| FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 304.744,09 | 207 |
| Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 602.881,56 | 613 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 615.164,71 | 542 |
| FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt | 1.522.790,36 | 1.362 |
| KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN gesamt | 911.077,65 | 1.110 |
| UMLAUFVERMÖGEN gesamt | 3.167.041,30 | 2.995 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | 14.646,29 | 9 |
| BILANZSUMME | 169.278.953,82 | 170.570 |

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020

| PASSIVA | 31.12.2020 Euro | 31.12.2019 TEuro |
|---|-----------------------|---------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | |
| STIFTUNGSKAPITAL | | |
| Errichtungskapital | 511.291,88 | 511 |
| Zustiftungskapital | 110.640.906,01 | 110.565 |
| STIFTUNGSKAPITAL gesamt | 111.152.197,89 | 111.076 |
| RÜCKLAGEN | | |
| Kapitalerhaltungsrücklage | 8.844.200,00 | 8.671 |
| Ergebnisrücklage | 11.074.537,41 | 11.153 |
| Rücklage aus Nachlass | 8.646.451,93 | 8.758 |
| Projektrücklagen | 3.053.284,20 | 3.707 |
| RÜCKLAGEN gesamt | 31.618.473,54 | 32.289 |
| UMSCHICHTUNGSERGEBNISSE | 8.316.194,38 | 8.316 |
| ERGEBNISVORTRAG | 0,00 | 0 |
| EIGENKAPITAL gesamt | 151.086.865,81 | 151.681 |
| B. RÜCKSTELLUNGEN | | |
| Steuerrückstellungen | 67.318,20 | 23 |
| Sonstige Rückstellungen | 9.136.830,35 | 9.314 |
| RÜCKSTELLUNGEN gesamt | 9.204.148,55 | 9.337 |
| C. VERBINDLICHKEITEN | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 6.548.904,78 | 7.034 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 459.674,82 | 404 |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 1.291.811,62 | 1.159 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 640.978,24 | 919 |
| VERBINDLICHKEITEN gesamt | 8.941.369,46 | 9.516 |
| D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | 46.570,00 | 36 |
| BILANZSUMME | 169.278.953,82 | 170.570 |

Alle Spenden kommen ohne Abzug den Projekten zugute.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2020

| | 2020 Euro | 2019 TEuro |
|--|-----------------------|----------------|
| Empfangene Spenden, Erbschaften und Bußgelder | 982.439,58 | 1.195 |
| Empfangene Zuschüsse und Förderungen | 1.733.087,17 | 1.633 |
| Umsatzerlöse | 1.363.144,87 | 1.182 |
| Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen | 217.415,82 | 69 |
| Sonstige Erträge | 387.237,56 | 582 |
| GESAMTLEISTUNG | 4.683.325,00 | 4.661 |
| Materialaufwand* | | |
| Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 514.103,98 | 462 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | 60.188,58 | 51 |
| Personalaufwand* | | |
| Löhne und Gehälter | 2.716.678,61 | 2.721 |
| Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 489.321,52 | 458 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen* | 957.220,81 | 912 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen* | 5.290.997,31 | 4.977 |
| ZWISCHENSUMME | - 5.345.185,81 | - 4.920 |
| Erträge aus Beteiligungen | 726.631,56 | 712 |
| Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 2.377.716,19 | 3.148 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 84.420,46 | 40 |
| Miet- und Pächterträge | 1.991.871,64 | 1.862 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 159.570,42 | 160 |
| Zuschreibungen zu Finanzanlagen | 0,00 | 1.500 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 345.648,07 | 537 |
| FINANZERGEBNIS | 4.675.421,36 | 6.565 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | - 669.764,45 | 1.645 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 45.526,53 | 21 |
| Sonstige Steuern | - 44.553,73 | 126 |
| JAHRESFEHLBETRAG | - 670.737,25 | 1.498 |
| Ergebnisvortrag zum 1. Januar | 0,00 | 0 |
| Entnahmen aus der Projektrücklage | 1.530.137,62 | 1.491 |
| Entnahmen aus der Ergebnisrücklage | 551.916,57 | 152 |
| Entnahmen aus der Nachlassrücklage | 111.971,28 | 71 |
| Einstellungen in die Projektrücklage | 876.894,75 | 967 |
| Einstellungen in die Ergebnisrücklage | 473.393,47 | 1.513 |
| Einstellungen in die Nachlassrücklage | 0,00 | 0 |
| Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage | 173.000,00 | 732 |
| Einstellungen in Umschichtungsergebnisse | 0,00 | 0 |
| Ergebnisvortrag | 0,00 | 0 |



*Die Darstellung der Aufwandspositionen folgt der gesetzlich vorgeschriebenen Gliederung unseres Jahresabschlusses. Ihr lässt sich nicht entnehmen, inwieweit die Aufwendungen der Projektarbeit oder der allgemeinen Verwaltung der Stiftung zuzuordnen ist. Wie auf Seiten 56 und 57 ausgeführt, entfallen 87 Prozent unserer Aufwendungen auf die Projektarbeit zur Erfüllung unserer Stiftungszwecke.

IMPRESSUM

Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg
V.i.S.d.P.: Vorstand: Prof. Dr. Klaus Hackländer (Vorsitzender),
Dr. Jörg Soehring
Projektleitung, Lektorat: Anna Reimann
Druck: Druckerei Zollenspieker Kollektiv GmbH, Hamburg
Gedruckt auf 100% Altpapier

Richtschnur für die Texte ist der Sprachgebrauch der großen deutschen Qualitätszeitungen. Die Deutsche Wildtier Stiftung versucht, sprachlich zu bekräftigen, dass alle Menschen gemeint sind, nicht nur Männer. Sofern das generische Maskulinum benutzt wird, dann im Sinne einer verständlichen und klaren Sprache, um umständliche Satzkonstruktionen zu vermeiden.

Gremien, Partner und Co. 2020

VORSTAND

Dr. Jörg Soehring

KURATORIUM

Präsidium

Alice Rethwisch (Vorsitzende)

Dr. Christian Scharff

Prof. Dr. Klaus Hackländer (bis 31.12.2020)

Weitere Kuratoriums-Mitglieder

Dr. Jörg Dräger

Prof. Dr. Matthias Glaubrecht (ab 29.06.2020)

Elke Haferburg

Melanie Haft (ab 29.06.2020)

Sigrid Keler

Dr. Klaus Murjahn

Joachim Olearius

Ludger Rethmann (bis 19.12.2020)

Lisa-Katie Rethwisch (ab 29.06.2020)

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg (ab 29.06.2020)

Dr. Heinrich Schulte (bis 29.06.2020)

Claudia Sewig

Stefan Theil

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Beate Magnus

Michael Miersch

Hilmar Freiherr v. Münchhausen

ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN UND ORGANISATIONEN

AESA aerial

Amöba Verein für Umweltbildung e.V.

Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen e.V.

Bayerischer Jagdverband e.V.

Bayerischer Golfverband e.V.

Berliner Forsten

Botanischer Garten „Planten un Blumen“, Hamburg

Botanischer Sondergarten Wandsbek

Botanischer Verein zu Hamburg e.V.

Bundesforst – Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Bundesverband Deutscher Berufsjäger (BDB) e.V.

Büro Dokumentation-Forschung-Gutachten

Centrum für Naturkunde, Universität Hamburg

Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e.V.

Deutsche Schreiberjugend, Landesverband Berlin e.V.

Deutscher Golf Verband (DGV) e.V.

Deutscher Jagdverband (DJV) e.V.

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.

Deutsches Kinderhilfswerk

Eagle Club Estonia

edu-sharing.net e.V./Wikimedia Deutschland e.V.

Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz Südwestmecklenburg „Gustav Clodius“

Fachverband Biogas e.V.

Flughafen Hamburg GmbH

Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V.

Forschungsinstitut Senckenberg

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH

FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gGmbH

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Naturschutzbiologie

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Wildtierwissenschaften

GIS-Akademie Trainees Dortmund

Gregor Louisöder Umweltstiftung

Gute Kräfte Berlin

Hamburger Friedhöfe, Parkfriedhof Ohlsdorf

Hamburger Verkehrsverbund (HVV)

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.

Initiative Wildnis in Deutschland

Institut für Faunistik, Heiligkreuzsteinach

Institut für Tierökologie und Naturbildung

Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“

Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC)

Kitzrettung-Hilfe

Klick Kindermuseum Hamburg

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern
Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.
Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V.
Landeslehrstätte für Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern
Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V.
Landschaftspflegeverband Mittelthüringen e.V.
Latvian State Forests
Lichtburg-Stiftung Berlin
Loupe Filmproduktion
Medienberatung NRW/learn:line
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
Naturschutzinitiative e.V.
Naturstiftung David
Nautilusfilm GmbH
Norddeutsche Wildtierrettung e.V.
ÖKOLOG Freilandforschung GbR
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Salix – Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung
Seitenstark e.V.
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Stiftung Ausgleich Altenwerder
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
Stiftung Naturschutz Berlin
Stiftung Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
Tierpark Hagenbeck gGmbH
Tierstimmenarchiv des Museums für Naturkunde, Berlin
United We Stream
Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft
Universität Hamburg, Institut für Zoologie
Unternehmen Biologische Vielfalt 2020
Wildes Bayern e.V.
wildlife monitoring by aerosense
Wildpark Eekholt GmbH & Co. KG

WIR DANKEN FOLGENDEN INSTITUTIONEN FÜR DIE FINANZIELLE FÖRDERUNG UNSERER PROJEKTE

4flow AG
AG Feldhamsterschutz Niedersachsen e.V.
Alpha Executive Consultants GmbH
B. Klukkert GmbH & Co.
Bayerischer Naturschutzfonds
Bethmann Bank AG
Böttcher-Stiftung
Bundesamt für Naturschutz (BfN)
DAS FUTTERHAUS – Franchise GmbH & Co. KG
EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH
Frankonia Handels GmbH & Co. KG
gut.org gemeinnützige AG
Hamburger Sparkasse AG
Hausmeisterservice Wermke GmbH
Kautex Textron GmbH & Co. KG
Klassenfahrten Magazin
Kölner Stiftung für Tier- und Artenschutz
Murjahn Naturschutz Stiftung
NKG Hanseatische Natur- und Umweltinitiative e.V.
Ökokonto Naturwald Gottesgabe
Paul-Friedrich und Ursula Schnell Stiftung
POPULAR GROUP GmbH
Postcode Lotterie DT gGmbH
Reformhaus Engelhardt GmbH & Co. KG
Renschler Rohrleitungssysteme Handels GmbH
Rotary-Förderverein Ahrensburg e.V.
Rudolf-Wittmer-Stiftung
SURPLUS Textilien GmbH & Co. KG
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin
StALU Mecklenburgische Seenplatte
VEOLIA Stiftung
Verband Wohneigentum Niedersachsen e.V. Kreisgruppe Lingen
VILSA-BRUNNEN Otto Rodekohl GmbH
Waldkauz GmbH & Co. KG
Wohnungsbau-Verein Neukölln eG
Wolfgang Dürr Stiftung
YOGI TEA GmbH
Zement- und Kalkwerke Otterbein GmbH & Co. KG

Aus Platzgründen nennen wir nur institutionelle Förderer, die unsere Projekte mit mindestens 1.000 Euro unterstützt haben.



Deutsche Wildtier Stiftung · Christoph-Probst-Weg 4
20251 Hamburg · Telefon 040 970 78 69-0 · Fax 040 970 78 69-99
Info@DeutscheWildtierStiftung.de · www.DeutscheWildtierStiftung.de
Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE63 2512 0510 0008 4643 00 · BIC: BFSWDE33HAN